

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Amts-Blatt



Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags-vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Bandausleger bezogen 1,54 Mk.

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Amtsgeschäft zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Müllitz-Rothsch, Mohorn, Münzig, Neutrichen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Böhrsberg, bei Wilsdruff, Notzsch, Notzschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weidtropf, Wilsberg, Böskmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

Nr. 59.

Dienstag, den 27. Mai 1913.

72. Jahrg.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Nicht der schöne Karmel, sondern der starke Arm schlägt den Feind.

Neues aus aller Welt.

Nach Anlaß des Geburtstages des Königs sind vorgestern im Gegenwart des Kommandanten in Dresden eine Parade über die Truppen der Dresdener Garnison statt. Beim Dankgottesdienst trug der Kaiser ein Diner und im Städtischen Ausstellungspalast ein offizielles Festmahl statt. Eine reiche Anzahl Orden sind verliehen sowie Ernennungen und Beförderungen vorgenommen worden.

Der König schenkte anlässlich seines Geburtstages 41 Strafgefangenen die Freiheit.

Der kaiserliche Kronprinz, der vor einigen Tagen zum preussischen Oberkommandant ernannt wurde, ist nun auch zum Oberkommandant beim Selbstwehr-Regiment ernannt worden.

Die Trauung der Prinzessin Victoria Luise mit dem Prinzen Ernst August wurde Sonnabend nachmittag vollzogen; nach der Hochzeitsfeier, in deren Verlauf der Kaiser das Wort des jungen Paares ausbrachte, fand der Festakt statt. Die Abreise der Brautleute nach Hildesheim erfolgte am 27. Mai. Der Vermählungstag trug von frühen Morgen an feierliches Gepräge; dem Brautpaar nach wird das englische Königspaar das junge Paar für den November zu einem Besuch in England einladen.

Der Zar und der König von England sowie Kaiser Franz Joseph verließen den Staatsehrstuhl von Jagoow heute Auszeichnungen.

Der König von England sprach sich beim Frühstück auf der englischen Botschaft in Berlin in einem dem Fiskus abgesehen Sinne aus.

Der Zar hat für die Armen Verlust 100000 Mark gespendet.

Der „Imperator“ vollführte vorgestern eine glänzende Probefahrt.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Kreise für die Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Merktblatt für den 25. und 26. Mai.

Sonnenaufgang 8^h 37^m | Mondaufgang 12^h 12^m 12^h 12^m V.
Sonnenuntergang 8^h 37^m | Monduntergang 7^h 9^m 7^h 9^m V.

25. Mai. 1881 Spanischer Dichter Don Pedro Calderon de la Barca in Madrid gest. — 1893 Englischer Schriftsteller Edward Bulwer-Lytton in London geb. — 1885 König Friedrich August III. von Sachsen geb. — 1867 Kaiser Wilhelm v. Kassel in Bernburg gest. — 1908 Bühnenschriftsteller Adolf S. Krorne in Konstantz geb. — 1911 Präsident Porfirio Diaz in Mexiko gest.

26. Mai. 1700 Nikolaus Ludwig Graf v. Sickingen, Stifter der Heilbergemeinde, in Dresden geb. — 1799 Dichter und Maler August Kopck in Dresden geb. — 1813 Übertragung des Oberbefehls über die verbündeten Truppen an den russischen Marschall Barclay de Tolly. Preussische Kavallerie überfällt bei Gagnan das Korps Lauriston. — 1846 Kaiser Eduard Gröbner zu Großkarlowitz in Belg. geb. — 1849 Maler Hubert v. Hertomer zu Basel in Basel geb. — 1899 Französische Tiermalerin Rosa Bonheur in Ny gest. — 1904 Ingenieur Friedrich Siemens in Dresden geb.

Merktblatt für den 27. Mai.

Sonnenaufgang 8^h 37^m | Mondaufgang 10^h 10^m V.
Sonnenuntergang 8^h 37^m | Monduntergang 10^h 10^m V.

1864 Schweizer Reformator Johannes Calvin in Genf geb. — 1794 Großunternehmer Carl August Handberg auf Sinesen Island geb. — 1822 Komponist Joachim Raff in Laufen geb. — 1940 Biographische Werke Bogomir in Kaja gest. — Schriftsteller Karl Pröll in Graz geb. — 1874 Schriftsteller Richard Schaufel in Brunn geb. — 1910 Bakteriologe Robert Koch in Baden-Naben geb.

□ Gegen das überhöhte Automobilsahren. Zum Beginn der Fahrpläne warnt der Allgemeine Deutsche Automobil-Club, Sitz München, die Automobilfahrer vor allzu großer Schnelligkeit. Mängelt hat wieder das königliche Polizeipräsidium zu München auf Grund der in letzter Zeit gemachten Beobachtungen eine ernste Verwarnung veröffentlicht, nach welcher die Sicherheitsorgane angewiesen sind, zu schnell fahrende Automobilisten unmissverständlich zur Anzeige zu bringen, und auch in vielen kleinen Gemeinden ist in letzter Zeit die Ausrüstung der Sicherheitsorgane mit Stopapparaten erfolgt, um einwandfreie Feststellungen zu ermöglichen. Die Fahrer werden also im eigenen Interesse die hierin liegenden Warnungen beachten. Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club ist bestrebt, die Interessen der Fahrer bei der Behörden in Schutz zu nehmen und zu fördern, bittet aber ebenso dringend, den Wünschen der Behörden in lokaler Weise entgegen zu kommen, die bestehenden Gesetze zu achten und die nach Lage der Verhältnisse zulässige Geschwindigkeit nicht zu überschreiten. Ebenso empfiehlt er jegliche Maßnahmen auf das gleiche, die Landstraßen benutzende Publikum und bittet, das starke Drogen wegen der Gefahr des Rauschens der Fahrzeuge und das Öffnen der Auspuffklappen, speziell an Bromradern und lebhafte Verkehrsströmen, zu unterlassen, das Aufwirbeln des Staubes jeweils durch langsames Fahren zu verringern und bei Regenwetter auf Fußgänger und Radfahrer jede gebührende Rücksicht zu nehmen.

— Das Jahr der Völkerschlacht 1813. 24. Mai: Der russische Oberst Borissow überfällt bei Gönnern zwei Meilen südwestlich von Göthen eine französische Reiterabteilung unter General Poinsot. Von 573 Reitern entkommen

nur 140. Der Rest wird gefangen und über die Elbe geführt. — 25. Mai: Das Oberkommando der Verbündeten geht von Wittgenstein auf Barclay de Tolly über. — Ueberfall bei Gagnan. Auf dem Rückzuge der Verbündeten läßt Barclay mit 18 Schwadronen aus einem Hinterhalt die Franzosen unter Maison überfallen. Verlust der Franzosen 1400 Mann, darunter 500 Gefangene; außerdem 5 Geschütze. Preussische Verluste 240 Mann, darunter Oberst Dollfus. — 26. Mai: Die Gedächtniskirche, die zu Ehren der in der Völkerschlacht gefallenen Russen in Leipzig errichtet wird, erhält am 17. Oktober 1913 ihre Weihe. Am darauffolgenden Tage besuchte der deutsche Kaiser die russische Kirche.

— Telegrammwechsel zwischen König und Kaiser. Se. Majestät der König hat am 21. d. M. an Se. Majestät den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Im Begriffe, die „Deutschland“ zu verlassen, kann ich Dir nicht genug dafür danken, daß Du mir verabschiedet hast, in so lehrreicher und anregender Art und Weise einen Einblick in das Getriebe und den Diensttag unserer Flotte zu gewinnen. Ich kann auch keine Worte der Anerkennung finden für die große Liebenswürdigkeit der Offiziere aller Grade. Mit berechtigtem Stolz kann das Vaterland auf seine Wehr zur See sehen, die in ihrer jetzigen Vollendung ja Dein eigenes Werk ist, Friedrich August.“ — Se. Majestät der Kaiser hat durch folgendes Telegramm geantwortet: „Herzlichen Dank für Dein Telegramm. Es ist mir eine große Genugtuung, daß Dir der Besuch bei der Flotte so erfreuliche Eindrücke hinterlassen hat. Bewahre der Marine, in der auch so viele Sachsen mit Auszeichnung dienen, Dein warmes Interesse. Das wird mir eine wertvolle Hilfe sein. Wilhelm.“

— Am 22. und 23. d. M. hat eine abermalige Auslosung Königl. Sächs. Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3^h 7^m herabgesetzten, vormals 4^h, Staatspapierschulden-Kassenscheine von den Jahren 1852/55 58 59 62 66 und 68 und die durch Abstempelung in 3^h 7^m und 4^h, Staatspapiere umgewandelten Lößau-Zittauer Eisenbahnaktien Lit. A und B betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuerämtern sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gefündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß, solange sie Zinsscheine haben und diese unbeantragt eingelöst werden, ihr Kapital ungenützt sei. Die Einlösungstermine können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gefündigter Kapital über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gefürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteil sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

— Ausfall des Schulunterrichts am Tage der Einweihung des Völkerschlachtdenkmal. Das Ministerium des Innern hält nach einer Verordnung vom 26. März dieses Jahres vor allem den Tag der feierlichen Einweihung des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig für sehr geeignet, den Mittelpunkt der Erinnerung an Deutschlands heldische Befreiung von der Fremdherrschaft zu bilden. Wo an diesem Tage eine Schulfeier stattfindet, oder die Schüler zu anderen vaterländischen Veranstaltungen zugezogen werden sollen, hat die genannte Oberbehörde zur Aussetzung des Unterrichts Genehmigung erteilt.

— Der Veteranen-Kornblumentag genehmigt. Das „Dresdner Journal“ teilt mit: Auf den Antrag des Königlich Sächsischen Militärvereinsbundes genehmigte das Ministerium des Innern, daß die durch Verordnung vom 12. Dezember 1912 bewilligte öffentliche Geldsammlung zum Gedenken der deutschen Veteranen aus den Feldzügen bis mit 1870/71 und der Kämpfer in China und Afrika, sowie in den deutschen Kolonien durch Verkauf von Kornblumen in kleineren Orten, wo dieser Kornblumentag an einem Sonntag oder mit einem anderen örtlichen Feste verbunden

Inserationspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Korpuszeile.

Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitranbieter und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Kabari erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Antragsteller in Konkurs gerät.

Bernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

werden soll, statt am 2. September 1913 an einem anderen, aber nur an einem einzigen Tage innerhalb der Zeit vom 30. August bis 7. September 1913 veranstaltet werden.

— Generalappell ehemaliger Jäger und Schützen vom 31. Mai bis 2. Juni d. J. in Döbeln. Die vorbereitenden Arbeiten für die Zusammenkunft der Jäger und Schützen sind nun so weit abgeschlossen, daß an einem guten Gelingen des Festes nicht mehr zu zweifeln ist und freudig sieht die Bevölkerung dem Eintreffen der braven „Schwarzen“ entgegen.

— Deutscher Flotten-Verein. Der Landesauschuss des Deutschen Flotten-Vereins für das Königreich Sachsen hat die Veranstaltung einer Sonderfahrt in Aussicht genommen. Die Reise, an der nur Mitglieder des Vereins und deren Angehörige teilnehmen können, soll in der Zeit vom 15. bis 21. Juni nach Hamburg-Kiel-Kopenhagen stattfinden. Bei Aufstellung des Programms ist darauf Bedacht genommen worden, den Teilnehmern eine bequeme Gelegenheit zu bieten, Deutschlands Handelsmarine und Kriegsmarine kennen zu lernen, daneben aber auch allerlei Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. U. a. sind vorgesehen: In Hamburg Hafenrundfahrt mit Besichtigung eines Dampfschiffes, Gang durch den Elbtunnel, Besuch des Rathauses und von Hagenbecks Tierpark; in Kiel Fahrt durch den Kriegshafen in den Nord-Ostsee-Kanal und zurück, Torpedoschießen, Vorführung eines Raketenapparates, Besichtigung eines Kriegsschiffes; während des Aufenthaltes in Dänemark Fahrt nach Helsingborg und Helsingör, Besuch der Schlösser Kronborg und Frederiksborg, Besichtigung in Kopenhagen und Wagnersmuseen in dessen Umgebung. Die Beförderung wird mit Sonderzügen (S. N.) und Sonderdampfern erfolgen. Die Fahrt beginnt in Leipzig und endet in Berlin. Der Preis beträgt 130 Mark für die Person; die Teilnehmer haben außerdem nur noch ihre Getränke zu bezahlen. Vorläufige Programm mit Anmeldeformular, können von der Geschäftsstelle des Flotten-Vereins in Dresden Waisenhausstr. 34, II, bezogen werden.

— Wieviel Wohnungen in Sachsen sind mit Untermietern besetzt? Eine unerfreuliche Nebenwirkung des Wohnungswehens der Gegenwart ist der große Umfang der Untervermietung. In 29 sächsischen Städten beherbergten 1910 13,7 Prozent aller Wohnungen Untermieter. Dadurch wird häufig eine Ueberfüllung der Wohnungen, namentlich der Schlafräume herbeigeführt. Die Schlafräume der familienfremden Elemente können von denen der Familienangehörigen oft nicht getrennt gehalten werden. Unverheiratete Erwachsene beiderlei Geschlechts teilen nicht selten denselben Schlafraum, und mancherlei andere bedenkliche Folgen machen sich oft geltend. Dabei ist auch das Schlafstellenweien zum größten Teil einer besonderen Kontrolle unterstellt. Nach einer Darstellung des Statistischen Landesamtes über die Untervermietung auf der Internationalen Bauausstellung in Leipzig ist die Anzahl der Wohnungen mit Untermietern seit 1906 in einer ganzen Reihe von Städten zurückgegangen, während allerdings in einigen das Gegenteil der Fall ist. Aus dieser Zusammenstellung geht auch hervor, daß sogar auch in Wohnungen mit einem einzigen Wohnraum Untervermietungen vorkommen. Am häufigsten fanden sich 1910 die Untervermietungen in den vierstübigen Wohnungen.

— Gesellenkurse für Schneiderinnen. Der Fachverein für das Damenschneider-Gewerbe, bekannt durch seine Meisterkurse für Schneiderinnen, sieht sich auf Grund der überaus zahlreichen Anfragen veranlaßt, noch einen Kursus für Gehilfen zu veranstalten. Da Schneiderinnen unter 24 Jahren die Meisterprüfung noch nicht ablegen können, ist ihnen Gelegenheit geboten, sich durch Ablegung der Gehilfenprüfung noch vor dem 1. Oktober d. J. die Zulassung zur Meisterprüfung für später zu sichern. Nach dem 1. Oktober treten die verschärften Bestimmungen in Kraft, wodurch es diesen Schneiderinnen kaum möglich sein wird, eine Meisterprüfung abzulegen. Der Kursus zum Preise von 10 Mk. beginnt am 29. Mai in der Altmühlischen Handelsschule, Dresden-N., Moritzstraße 3. Unterrichtszeit jeden Donnerstag abends 8—10 Uhr. Ein Nachweis über eine etwa dreijährige praktische Tätigkeit ist erforderlich.

— Die Sicherung der Hutnadeln. Das Tragen ungeführter, verworrender Hutnadeln auf den auf der Elbe verkehrenden Personendampfern und -Fähren ist verboten. Nichtbeachtung dieser Bestimmung wird, soweit nicht nach den sonstigen gesetzlichen Vorschriften eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft belegt.

— Saatenstand im Königreich Sachsen Anfang Mai 1913 (zusammengestellt in der Kanzlei des Landes-kulturrates.) Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel,

4 = gering, 5 = sehr gering. Wir bringen in dieser Zusammenstellung eine Uebersicht über den Saatensand in den für unsern Leserkreis in Frage kommenden Bezirken:

Ort	Ordnungsbezirk				
	Winterrweizen	Sommerweizen	Winterroggen	Sommerroggen	Wintergerste
St. A. 1	2	2	2	2	2
St. A. 2	2	2	2	2	2
St. A. 3	2	2	2	2	2
St. A. 4	2	2	2	2	2
St. A. 5	2	2	2	2	2
St. A. 6	2	2	2	2	2
St. A. 7	2	2	2	2	2
St. A. 8	2	2	2	2	2
St. A. 9	2	2	2	2	2
St. A. 10	2	2	2	2	2
St. A. 11	2	2	2	2	2
St. A. 12	2	2	2	2	2
St. A. 13	2	2	2	2	2
St. A. 14	2	2	2	2	2
St. A. 15	2	2	2	2	2
St. A. 16	2	2	2	2	2
St. A. 17	2	2	2	2	2
St. A. 18	2	2	2	2	2
St. A. 19	2	2	2	2	2
St. A. 20	2	2	2	2	2
St. A. 21	2	2	2	2	2
St. A. 22	2	2	2	2	2
St. A. 23	2	2	2	2	2
St. A. 24	2	2	2	2	2
St. A. 25	2	2	2	2	2
St. A. 26	2	2	2	2	2
St. A. 27	2	2	2	2	2
St. A. 28	2	2	2	2	2
St. A. 29	2	2	2	2	2
St. A. 30	2	2	2	2	2
St. A. 31	2	2	2	2	2
St. A. 32	2	2	2	2	2
St. A. 33	2	2	2	2	2
St. A. 34	2	2	2	2	2
St. A. 35	2	2	2	2	2
St. A. 36	2	2	2	2	2
St. A. 37	2	2	2	2	2
St. A. 38	2	2	2	2	2
St. A. 39	2	2	2	2	2
St. A. 40	2	2	2	2	2
St. A. 41	2	2	2	2	2
St. A. 42	2	2	2	2	2
St. A. 43	2	2	2	2	2
St. A. 44	2	2	2	2	2
St. A. 45	2	2	2	2	2
St. A. 46	2	2	2	2	2
St. A. 47	2	2	2	2	2
St. A. 48	2	2	2	2	2
St. A. 49	2	2	2	2	2
St. A. 50	2	2	2	2	2

— **Tragen von Sensen.** Es wird in Erinnerung gebracht, daß das offene Tragen von Sensen ohne genügende Schutzvorrichtung auf den öffentlichen Wegen verboten ist und Zuwiderhandlungen bestraft werden.

— **Zeit dem 10. d. M.** befindet sich in Sachen alles Wild in der Schonzeit bis auf Schwarzwild, wilde Kaninchen, Raubtiere, Raubvögel, Raben usw., die das ganze Jahr über geschossen werden können.

— **Die Hasenjagd** verspricht allem Anschein nach in diesem Jahre einen guten Ertrag. Der erste Satz der Junghasen ist in der vorzüglichen Frühjahrswitterung gut durchgekommen und auch der zweite Satz ist schon ziemlich ausgewachsen. Leider haben die Junghasen wie auch die Vögel unter den Räubereien der Krähen zu leiden. Im Interesse der Jagd sollten die Jagdvächter für einen Abschluß der schwarzen Schädlinge sorgen.

— **Die Bienen sind in Not.** Die scharfen Ostwinde haben die Blüten so ausgetrocknet, daß die Bienen nicht mehr so viel Honig finden, wie sie für sich und ihre Brut brauchen. Vorräte aber sind nicht vorhanden, da die ersten Blüten erfroren sind. Will sich der Imker vor Schaden bewahren, so muß er seine Völker jetzt füttern.

— **Medizinische Eigenschaften der Gemüse.** Spinat soll eine direkte Wirkung auf die Nieren haben, ebenso Löwenzahn, grün genossen; Spargel reinigt das Blut. Sellerie wirkt besonders auf das Verdauungssystem und heilt Rheumatismus und Neuralgien. Tomaten sind gut für die Leber. Gelbe und weiße Rüben reizen den Appetit, Lattich und Gurken wirken kühlend, Knoblauch und Oliven besitzen markante medizinische Kräfte, sie regen die Blutzirkulation an und vermindern die Absonderung des Speichels und Magenlatzes. Rote Zwiebeln sind ein vorzügliches Heilmittel bei Schwächezuständen der Verdauungsorgane.

— **Die Kirschenreife in den Gärten** des westlichen Dresdens verspricht trotz der starken Fröste gut zu werden. Besonders sind mittelgroße Sauerkirschenbäume reich mit schon erbsengroßen Früchten besetzt. Die Süßkirschen haben anscheinend infolge ihrer zeitigen Blüte durch die Kälte gelitten, sie haben weniger stark angelegt. Auch eine Sorte Sauerkirschenbäume hat etwas spärlich angezogen. Aber die Mehrzahl der Bäume ist überreich mit gesunden Früchten ausgestattet, so daß man auf einen hübschen Ertrag rechnen kann. Auch die Birnen lassen auf eine gute Mittelernte schließen.

— **Die Kastanien** stehen jetzt wieder in voller Blüte. Diese unsere „dekorativsten“ Bäume nehmen sich aus wie riesenhafte Blumensträuße, zu besonderem Schmuck in die lachende Frühlingsschönheit hineingestellt. Andere wieder vergleichen die überaus prunkvollen Bäume mit Rankeblättern, deren gelbe oder rote Herzen den strahlenden Glanz des erwachsenen Leuzers bereichern helfen. Jedenfalls ist jetzt ein Spaziergang durch Kastanienanlagen ein Genuß.

— **Die immerwährende Dämmerung** nimmt in der zweiten Hälfte des Mai ihren Anfang. Sie währt bis zum 23. Juli, an welchem Tage die Sonne in das Zeichen des Löwen tritt. Während dieser Zeit wird es am nördlichen Himmel selbst im Mitternacht nicht ganz dunkel, vielmehr bleibt es die ganze Nacht hindurch so hell, daß man meint, die Sonne müsse bald aufgehen. Diese Zeit ist die schönste des ganzen Jahres, wenn die lauen Frühlingsnächte nicht durch die Ungunst des Wetters beeinflusst werden.

— **Patentschau.** Vom Patentbureau D. Krüger & Co., Dresden-A., Schloßstraße 2. Abschriften billigt, Auskünfte frei. Bruno Lüttner, Kleinölsa, Kartoffelermaschine (Gm.). — Paul Zeis, Döhlen bei Botschappel, doppelt wirkende Bremse für Geshirrwagen (Gm.). — Arno Kolbe, Rabenau bei Dresden, Scheiben-Rechenmaschine für Addition und Subtraktion (Gm.). — Fa. Friedrich Müller, Botschappel, Wellpappenmaschine mit Lagerungen für gleichzeitig zwei Paar Niffelwagen (Gm.). — Vom Patent- und Technischen Bureau P. Raumann, Dresden-A. Firma J. Wilhelm Hofmann, Abzweigdrossel, Verbindungsflamme für elektrische Leitungen. — Marie Holoff, Rosten, Apparat zur Herstellung von Hochluft.

— **Der Meißner Bezirksverein für ländliche Volkshilfspflege** hat am vorhergehenden Mittwoch unter Vorsitz des Amtshauptmanns Freiherrn von Der im „Hamburger Hof“ in Meissen seine Hauptversammlung abgehalten. Der Vorsitzende nahm zuerst auf den gedruckten vorliegenden Jahresbericht Bezug. Dieser führt einleitend aus, daß die Tätigkeit des Bezirksvereins, nachdem seine Organisation

im Vorjahre zum Abschluß gelangt war, den Satzungen und Zwecken des Vereins entsprechend im Jahre 1912 mehr und mehr auf die Ortsgruppe übergegangen ist. Aus den Berichten der einzelnen Ortsgruppen — es sind deren neun — sei folgendes erwähnt: In Blankenstein hat die Gemeinde-Krankenpflegerin sich einzurichten begonnen. Die Hüfte der Krankenpflegerin wurde achtzehnmal an insgesamt 78 Verpflegten in Anspruch genommen. In einem Falle hatte die Pflegerin 11 Tage lang eine im Diakonissenhaus zu Dresden krank darniederliegende Mutter zu vertreten und deren Kinder zu versorgen. Die Ortsgruppe Rosten-Land betätigte sich in der Tuberkulosebekämpfung und unterstützte mehrere Schulbibliotheken und bedürftige Abkömmlinge. Sowohl die Rechnungsprüfer als auch die ausscheidenden Ausschussmitglieder wurden wiedergewählt. An Stelle des Bürgermeisters Eberl-Kommachsch, der nach einem anderen Wirkungstreife übergesiedelt ist, wurde der Amtsrichter Dr. Schaller-Wilsdruff als Vertreter der Städte gewählt. Von der Tätigkeit des Bezirksvereins ist noch zu erwähnen, daß er die Gründung von Ortsgruppen und Ortsausschüssen für die Tuberkulosebekämpfung in die Wege leitete und einen Lichtbildapparat beschaffte, der den Ortsgruppen zur Veranstaltung von Vorträgen überlassen werden soll. Jeder der Jahresrechnung berichtete Fabrikdirektor Verneaud, zugleich namens des Mitprüfers Rüterguttschkeiger Händel-Kochsch, die Rechnungsprüfung beantragend, die denn auch erfolgte. Die Rechnung weist eine Gesamteinnahme von 2595,20 Mark von den körperschaftlichen Mitgliedern, 265,03 Mark von den Ortsgruppen und 925,44 Mark einmalige Zuwendungen auf. Unter den Ausgaben



Wir bitten wiederholt dringend, an den Zeitungsausgaben Montag, Mittwoch und Freitag

**! Inserate bis spätestens !
! 11 Uhr vormittags !**

anzugeben, wenn sie noch in der an diesem Tage erscheinenden Nummer unserer Zeitung Aufnahme finden sollen. — Nach 11 Uhr angegebene Inserate werden für die nächste Nummer zurückgestellt.



von insgesamt 2148,21 Mark befinden sich 184,90 Mark Aufwendungen für Vorträge, 400 Mark Beihilfen an die Ortsgruppen, 87,08 Mark Aufwendung für Tuberkulosebekämpfung. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt Dr. med. Meißel-Meissen einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Hygiene des Alltagslebens.

— **Die Jahresversammlung des Bezirks Meissen vom königlichen Sächsischen Militärvereinsbunde** ist kürzlich im reichgeschmückten Saale des Gasthofs zu Niederau abgehalten worden. Sämtliche 40 Vereine hatten dazu ihre Vertreter entsandt. Einer Vordispredung, die von 1/2 11 Uhr ab stattfand, schloß sich ein gemeinsames Mittagessen an. Als Ehrengäste waren u. a. erschienen die Herren Amtshauptmann Freiherr von Der, Bezirkskommandeur Oberstleutnant Zimmermann, Schutrat Dr. Schilling, Stadtarzt Dr. Zimmermann, Meissen, Präsidialmitglied Hauptmann der Reserve Dulzsch-Dresden. Die Bezirksversammlung wurde 1,45 Uhr durch den Bezirksvorsitzer Herrn Major von Kirchenpauer-Meissen mit Begrüßung der anwesenden Ehrengäste, der Vereinsvertreter und Kameraden eröffnet. Er dankte dem Ehrenkamerad Schild-Niederau für die harmonische Begrüßung und die Schmückung des Saales und ließ seine Ansprache ausbringen in ein dreifaches Hurra auf den hohen Protektor des königlichen Sächsischen Militärvereinsbundes, Sr. Maj. König Friedrich August, worauf der erste Vers der Sachsenhymne gesungen wurde. Nach weiteren Begrüßungsworten des Vereinsvertreters Herrn Schild und des Ortsgeistlichen, Herrn Farrers Hippmann, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Als erster Punkt war eine Ansprache des Herrn Prof. Dr. Pollack, Hauptmann der Reserve a. D., vorgesehen. Redner hatte vor kurzer Zeit am Völkerschlagabend geweiht und sprach über die mächtige und ergreifende Wirkung, die dieses auf den Besucher ausübt. Er schilderte die Zeit vor hundert Jahren, die Vorgänge, die sich bei Leipzig abgespielt haben, und ging dann auf die Zeit von 1870/71 über, die uns die Gründung des neuen deutschen Reichs gebracht hat. Weiter besprach Redner die 23jährige Regierungszeit des Kaisers, in der sich Deutschlands Wohlstand so bedeutend gehoben, und schloß seine mit donnerndem Beifall aufgenommene Rede mit einem dreimaligen Hurra auf Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II., dem sich der Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ anschloß. Durch den Bezirksvorsitzer wurde dem Vortragenden der allerherzlichste Dank der Versammlung zuteil. Hierauf trug der Bezirkschriftführer den Jahresbericht und der Bezirkskassenmeister den Kassenbericht vor. Der Bericht der Kassenprüfer (Helbig und Geißler-Meissen) hob die vorzügliche Führung der Kassengehefte hervor. Nachdem der Bezirksvorsitzer beiden Vortragenden seinen Dank ausgesprochen, verpflichtete er hierauf sieben neugewählte Vereinsvorstände durch Handschlag. Präsidialmitglied Hauptmann Dulzsch überreichte dann dem Vorsitzenden Zabel vom Verein Zabel-Diera für 23jährige Dienste als solcher die Urkunde zum Ehrenzeichen, welches dieser schon früher durch den Bezirksvorsitzer erhalten hatte, sowie dem Vorstandsmitgliede Zeschke-Gruben für 25jährige Zugehörigkeit zum Vorstande die Urkunde (Ehren-tafel). Der stellvertretende Bezirksvorsitzer, Herr Apotheker

Hind-Meissen, dem für eine zehnjährige Tätigkeit als solcher gedankt werden konnte, gab hierauf die Präsenzliste mit den jedem Vereine zuzurechnenden Stimmen bekannt. Punkt 6 betraf die Bundessteuer-Vorlage, zu welcher der Herr Bezirksvorsitzer die näheren Erläuterungen gab. Diese Steuer beträgt pro Mitglied monatlich 5 Pfg. = 60 Pfg. jährlich und verteilt sich wie folgt: 12 Pfg. Bundesunterstützung (diese Klasse soll auf 28000 Mark gebracht werden), 20 Pfg. Arbeiter-Fürsorge (das Präsidium soll gebeten werden, hier einen anderen Ausdruck zu wählen); aus dieser Klasse sollen Kameraden bei Streiks, Pankotts usw. unterstützt werden, 6 Pfg. zur Wilhelm-Augusta-Stiftung, 2 Pfg. Stifthauserbeitrag, 6 Pfg. zur freien Verfügung des Präsidiums, 4 Pfg. zu Förderungszwecken, 3 Pfg. für die allgemeine Haftpflichtversicherung, 7 Pfg. als Bezirkssteuer. Die Vorlage dürfte, wie der Herr Berichterstatter bemerkte, sicher noch eine Umarbeitung erfahren, wurde jedoch den Vereinsvertretern zur Annahme dringend empfohlen. Die Abstimmung ergab, daß 73 Stimmen für und 6 Stimmen gegen die Vorlage waren. Hierauf wurden die satzungsgemäß ausscheidenden Bezirksvorstandsmitglieder Hind, Storch, Schaafuß, Weiser und Schöne einstimmig durch Jurauf wiedergewählt und die Wahl von sämtlichen Herren wieder angenommen. Nachdem über verschiedene Punkte der Bundeshauptversammlung gesprochen worden war, wurde durch die Vereinsvertreter dem Bezirksvorsitzer in allen Fragen Vollmacht erteilt. Dieser hat, recht zahlreich an der Bundesversammlung, mit welcher die Feier des 40-jährigen Bundesjubiläums verbunden werde, teilzunehmen. Die Fahrtvergütung erstreckte sich auf den Sonntag, den Hauptfesttag. Nachdem noch über die Jugend- und Refruten-fürsorge gesprochen worden war und der Bezirksvorstand darauf hingewiesen hatte, daß jeden Sonnabend im Hamburger Hof in Meissen Mitglieder des Bezirksvorstands zur Stelle seien zur Auskunftserteilung für jeden Kameraden, wurde als Ort der nächstjährigen Bezirksversammlung Adersdorf gewählt. Der Korblumentag, der dieses Jahr in ganz Sachsen in Aussicht genommen und deren Ertrag für die Veteranen bestimmt ist, bildete einen weiteren Punkt der Verhandlungen. Präsidialmitglied Hauptmann Dulzsch dankte dem Bezirksvorsitzer für die große Unterstützung, die er dieser Sache bisher habe angedeihen lassen und zeigte eine Blumenranke (die Kornblumen sind vor Nachahmungen geschützt) und eine Sammelbüchse, die er den Vereinen zum Kauf anbot. Bei der Bundesversammlung soll der Bezirksvorsitzer dafür eintreten, daß diese 1914 in Meissen stattfinden möchte. Da Anträge nicht eingegangen waren, sprach der Herr Bezirksvorsitzer das Schlußwort, das in einem dreimaligen Hoch auf Meer und Flotte gipfelte und dem sich der gemeinsame Gesang der Nacht am Rhein anschloß. Die Versammlung hatte, nachdem noch Herr Hauptmann Dulzsch ein Hoch auf den Bezirk Meissen und dessen rührigen Vorsitzenden, Herrn Major von Kirchenpauer, ausgebracht hatte, 1/2 5 Uhr ihr Ende erreicht. Es war wieder eine große Arbeit, die in wenigen Stunden geleistet worden war.

— **Der Geburtstag unseres Landesvaters König Friedrich August III.** wurde bereits am Sonnabend durch eine öffentliche Schulfestier begangen, der leider seitens unserer Einwohnerschaft wenig Beachtung geschenkt wurde, denn es hatten sich außer einigen Vertretern der städtischen x. Behörden nur wenige Besucher eingefunden und mit dem Lehrerkollegium und den oberen Schulklassen in dem mit der Hüfte unseres Königs geschmückten Vereinigungs-zimmer unserer Schule versammelt. Eingeleitet wurde die Feier mit dem allgemeinen Gesang des Liedes „Vater, tröne du mit Segen“ Vers 1-3 und Gebet des Herrn Schuldirektor Thomas, dem zwei Deklamationen seitens der Schülerinnen Harber und Luz folgten. Sodann sang der Schulkor „Gott sei mit Dir, mein Sachsenland“, worauf Herr Lehrer Bornemann das Wort zu seiner Festrede ergriff und einleitend ausführte: „Ein Jubel- und Freudentag ist erschieden für unser Sachsenland, Fahnen flattern im Maienwind und Kanonendonner wird von Berg zu Tal rollen. Mit allen treuen Sachsen vereint sieht heute diese unsere Schule, um den Geburtstag unseres geliebten Königs Friedrich August III. festlich zu begehen. Möge der allgütige Gott seine schützende Hand über unsern Landesvater halten und ihm Gesundheit und lauges Leben und eine reich gesegnete Regierung verleihen! Möge Gott der Herr die blühende Kinderschaf unseres Königs heranwachsen und gedeihen lassen, dem hohen Vater zur Freude, dem Vaterlande zum Heile! Unseres Königs Geburtstag zu feiern, sind wir versammelt. Wie tun wir das würdig? Wir wollen unsern Blick rückwärts lenken in die Vergangenheit, wollen lesen in dem Buche der Geschichte. Dazu gibt uns ja auch das neue Jahrbuch, auf dessen Eingangswort wir noch stehen, Veranlassung, indem es uns erinnert an die schwere Zeit, die vor 100 Jahren über unser Vaterland hinweggegangen ist. Wir wollen betrachten: Sachsen vor 100 Jahren.“ (Die Betrachtung, in der alle einschlägigen Verhältnisse unseres Vaterlandes vor 100 Jahren denen von heute gegenübergestellt wurden, werden wir als besondere Articulierung zum Ausdruck bringen.) Herr Bornemann schloß seine Ansprache mit folgenden Worten: „In warmer Begeisterung und treuer Sorge für Sachsen und des neuen deutschen Reichs Wohl sind unser Königs Vater, sein Onkel und Großvater dem Volke mit leuchtendem Beispiele vorangegangen und auch unser jugendlicher König hat es offensichtlich in Wort und Tat bezuget, daß er hierin seinen erlauchten Vorfahren nachzueifern will. Darum können wir ihn und seiner Regierung getrost vertrauen, und wir glauben dies heute an seinem Geburtstage. Niemals vorher hat so sächsische Volk die innigste Liebe zur sächsischen Heimat so glücklich mit deutschnationaler Begeisterung vereint wie seit dem Bestehen des neuen deutschen Reichs. Daß dies immer so bleibe, daß unser Sachsen und das deutsche Reich wachsen und gedeihen mögen, das gebe Gott!“ Anschließend wurde seitens des Schuldirektors die Motette „Dem zum König uns gegeben“ von Bieber und „Wie lieb ich Dich, mein Sachsenland“ gesungen und durch die Schülerinnen Goldmann und Hombsch und die Schüler Günzel und Schumann weitere Deklamationen vorgetragen. Mit dem allgemeinen Gesange der Sachsenhymne „Den König segne Gott“ fand die würdige Feier ihr Ende. Am Sonntag, als dem eigentlichen Festtage, erlang früh der Weckruf unserer Stadtkapelle in den Straßen der Stadt, dem sich mittags 1/2 12 Uhr die Markt-musik anschloß. Nachmittags 4 Uhr hatten sich eine Anzahl Herren aus Stadt und

Land
aus d
Schall
im H
hatte
kurzen
schätzte
vor all
für un
Such a
anweie
ein Dr
welche
Majest
einen
des A
Es
sowie
essen a
troch
zahl u
Sonna
des M
abends
August
des K
soale
im B
der R
verste
reich.
Kantor
gezeich
dem K
brachte
Kamer
1. O
Schön
Sihun
bitter
befiger
Meißel
sonder
wiesen
heimro
lan du
selben
syroch
Meißel
Wilsdr
Sonnt
zeitigt
durch
Vokale
von L
Verein
Gestern
von D
Früh
Blatt
liegen
kannte
schlage
Eröffn
nehmen
Vorles
Besuch
waren
selung
selben
15. M
schalte
Meißel
Kunst
27 G
Gemei
schaft
Höhen
Gohlt
zu un
glatt e
11 Ut
Glych
Schlag
Verfon
einen
heim t
schen t
Dr. m
und v
nach
abend
Feuer
des S
wobei
wurde
257 M
war i
fallene
des G
hof so
Anfall
Aufna
da er
zu v
Währ
Wädd
dem K
andere
Loch

Land auf Einladung des hiesigen Festausschusses, bestehend aus den Herren Bürgermeister Künzel, Amtsrichter Dr. Schaller und Pfarrer Wolke, zu dem üblichen Festessen im Hotel weißer Adler eingeladen. Die Festansprache hatte Herr Amtsrichter Dr. Schaller übernommen. In kurzen, aber gehaltvollen, markigen Worten ging der geschätzte Redner auf die Bedeutung des Tages ein, und betonte vor allem den Segen der monarchischen Staatsverfassung für unser Volk. Seine Rede klang aus in einem dreifachen Hoch auf Seine Majestät König Friedrich August, in das die anwesenden Herren begeistert einstimmten. Sodann wurde ein Guldigungstelegramm an Seine Majestät gefandt, für welches bereits in der ersten Abendstunde von Seiner Majestät ein Danktelegramm eintraf. Die Feier nahm einen stimmungsvollen, ungetrübten Verlauf. Der Besuch des Festes war gegen andere Jahre ein wesentlich geringerer. Es mögen wohl die vergangenen Festtage des Turnvereins sowie der Sonntag manchen von der Teilnahme am Festessen abgehalten haben. Oder ist nicht auch der Preis des trocknen Kowerts in Höhe von 3,75 Mark für die Mehrzahl unserer Bürgerchaft ein etwas hoher? — Nächsten Sonnabend findet dann, wie bereits bekannt, noch Kommerz des Militärvereins statt.

Ordensverleihung. Vergangenen Donnerstag abends 1/8 Uhr wurde Herrn Wirtschaftsdirektor Friedrich August Schönstein anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs durch Herrn Bürgermeister Künzel im Sitzungssaale des Rathhauses die silberne Friedrich-August-Medaille im Beisein einiger Stadträte und Stadtverordneten und der Vorstandsmitglieder des königlich sächsischen Militärvereins unter beglückwünschenden herzlichen Worten überreicht. Am Auftrage des Bezirks Meißner beglückte Herr Kantor Hengsch als Bezirksausgangsmittglied den also ausgezeichneten Kameraden, der als letzter der 69 Gründer dem Vereine seit 1863 als Mitglied verblieben ist, und brachte ihm seine und des Vereins besten Wünsche dar. Kamerad Schönstein, am 2. März 1832 geboren, ist seit 1. Oktober 1903 Vereinsmitglied. Herr Kamerad Schönstein dankte gerührt für die ihm gewordene Auszeichnung.

Zum Bericht über die am 21. Mai stattgehabende Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Wilsdruff bittet und dessen stellvertretender Vorsitzender, Herr Gutbesitzer Richter-Birkenhain mitzutheilen, daß er nicht vom Meißner landwirtschaftlichen Verein getrennt, sondern daß er auf die haltlosen Schlussfolgerungen hingewiesen habe, die man daran geknüpft hat, daß Herr Geheimrat André die Meißner Bezirksversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins vor Schluss derselben verlassen habe, und daß die gegen denselben ausgesprochenen Verdächtigungen bedauerlicher Weise von der Meißner Gegend aus in den landwirtschaftlichen Verein Wilsdruff eingedrungen seien.

Fremdenverkehr. Die günstige Witterung am Sonntag hatte wiederum einen starken Ausflugsverkehr gezeitigt, und auch unsere Stadt wurde von vielen Touristen durchwandert, die verschiedentlich Ginteh in den hiesigen Lokalen hielten. So besuchten die Barbieri und Friseur von Deuben unseren Ort und abends fuhr ein Seydortser Verein durch und hielt im Lindenstädtchen Ginteh. — Gestern früh kamen die Oldenburger Landwirte per Auto von Dresden und nahmen hier im Hotel weißer Adler das Frühstück ein. Sodann fanden die in Nummer 57 dieses Blattes am künftigen Besichtigungen statt.

Arena Imperial. Wie das Inserat in vorliegender Nummer befragt, hat genannte und rühmlichst bekannte Arena hier auf dem Säugelplatze ihre Zelte aufgeschlagen und gibt heute Montag Abend eine große Gala-Gründungs-Vorstellung. Ueber die Leistungen dieses Unternehmens schreibt eine Zeitung der Umgegend: „Die gefrige Vorstellung der Arena Imperial zeigte bei wiederum regem Besuch hier noch nicht gezeigte Darbietungen. Die Leistungen waren durchweg gut. Da die Vorstellungen rege Abwechslungen bringen, dürfte dem Publikum der Besuch derselben zu empfehlen sein.“

Vom Elektrizitätsverband Großa sind bis zum 15. Mai 1913 620 Gemeinden und 96 Gutsbezirke eingeschaltet worden und zwar in der Amtshauptmannschaft Meißner: 214 Gemeinden und 21 Gutsbezirke, in der Amtshauptmannschaft Großenhain: 120 Gemeinden und 27 Gutsbezirke, in der Amtshauptmannschaft Döbeln: 127 Gemeinden und 24 Gutsbezirke, in der Amtshauptmannschaft Döbeln: 159 Gemeinden und 24 Gutsbezirke.

Ein Flieger wurde am Sonntag abend über den Höhen von Oberwartha-Großhain beobachtet. Bei der wohligen Windmühle flog er über die Erde nach der Löhnitz zu und landete nach einer kurzen Schleifenfahrt anscheinend glatt auf dem Felser.

Alpphausen, 26. Mai. Gestern Abend gegen 11 Uhr kam es hier zwischen dem Schweizer des Wölschen Gutes und dem Zimmermann Schulze zu einer argen Schlägerei, wobei der erstere, als er sich von mehreren Personen bedrängt fühlte, zum Messer griff und Schulze einen Stich in die Seite versetzte, während der ebenfalls beim Streite mit beteiligte Bäcker Schneider in den Oberschenkel gestoßen wurde. Der herbeigerufene Arzt, Herr Dr. med. Varsity-Wilsdruff, nähte die Wunde des Ersteren und verband den anderen. Schulze wurde heute vormittag nach Meißner ins Krankenhaus transportiert. — Am Sonnabend nachmittags geriet das dreijährige Mädchen des Feuermannes Orellmann beim Schmeiß Wilsdruff während des Spielens mit der rechten Hand in eine Runkelmühle, wobei ihr zwei Glieder des Mittelfingers abgeschnitten wurden.

Mohorn, 24. Mai. Auf der hiesigen Weide wurden 257 Kalben und 74 Pferde aufgetrieben.

Meißner, 22. Mai. In einem Dorfe der Umgegend war kürzlich vor einem Gutstöre ein von Krämpfen befallener Handwerker zusammengebrochen. Der Besitzer des Gutes ließ den beauerndwertigen Menschen in den Gutshof schaffen, wo er sich bis zum nächsten Morgen von dem Anfälle erholt. Um sich den Leuten für die freundliche Aufnahme dankbar zu erweisen, erbot sich der junge Mann, da er Gärtner war, sich für einen Tag im Garten nützlich zu machen, und wurde mit Bohnensteden beschäftigt. Während dieser Arbeit beobachtete er, wie das dreijährige Mädchen des Gutsherrn aus einem Beutel, den es aus dem Bohnenhaus herbeigeholt hatte, ein Goldstück nach dem andern entnahm, es, wie der Gärtner die Bohnen, in ein Loch im Beete legte und dieses mit Erde zupflicht. Die

barauf von dem Beobachter herbeigerufene Mutter war nicht wenig erstaunt, als sie sah, wie ihr Kind die Reih- und Zwanzigmarschstücke als Dufatenstamen benützte. Das Kind hatte den Geldbeutel, der den Bohnenbeutel ähnelte, aus dem gerade offenen Kommodenschloß entnommen und mit dessen Inhalt nach Kindesart getan wie der Gärtner. Dem ehelichen Handwerker wurde am anderen Tage bei seiner Abreise ein anständiges Trinkgeld ausgehändigt, das er freudig dankend entgegennahm.

Wilsberg, 22. Mai. Infolge Konflikt wurden in der Dampfzegielei Wilsberg gegen 100 Arbeiter entlassen. Wenn der Betrieb wieder eröffnet wird, läßt sich noch nicht übersehen. Die Ziegelei gehörte mehreren Besitzern und galt schon seit Jahren mit Hypotheken überlastet.

Hörschensbroda, 23. Mai. Der Erdbbeererband stellte sich am 21. Mai auf 2 Körbe mit 7 Kilo, am 22. Mai auf 3 Körbe mit 25 Kilo, am 23. Mai auf 4 Körbe mit 48 Kilo.

Oberwartha, 24. Mai. Der Bau eines Deims für Säuglinge ist von einer wohlthätigen Dame, deren Name als Wohltäterin im stillen oft genannt wird, hier geplant. Das Heim kommt voraussichtlich neben das Landhaus des Herrn Küster zu stehen und soll Raum für 25 Kinder gewähren. Der Bau wird wahrscheinlich bereits im Herbst beginnen.

Dresden, 22. Mai. Das Ministerium des Innern hat die Genehmigung zu der Fluchtlinienänderung an der Wilsdruffer Straße in der Form erteilt, wie sie von den städtischen Körperschaften aus Anlaß des Neubaus der Löwenapotheke beschlossen wurde. Der Ausführung des Baues mit den geplanten Laubengängen stehen nunmehr keinerlei Hindernisse mehr im Wege, nachdem auch die familiären gegen die Fluchtlinienänderung erhobenen Widersprüche zurückgewiesen sind. — Die Milwauke-Sänger, die sich rüsten, der alten Heimat einen Besuch abzustatten, werden Anfang Juni hier eintreffen und am 4. Juni im „Hindesheim-Bade“ einen Deutschen Volkslieder-Abend zum Besten der Dresdner Armen veranstalten. Im Anschluß findet Kommerz mit der Dresdner Sängerschaft statt. — Die Unterhaltungen des hiesigen Kanzleibeamten Emil Wetzel aus Plauen i. V., der bei den hiesigen Rechtsanwälten Dertel und Hummel in Stellung war, betragen 4000 bis 50000 Mark. Es handelt sich um Alimentsgelder und Wechselunterhaltungen.

Dresden, 24. Mai. Im Festsaal der Chemischen Handels- und höheren Fortbildungsschule, Moritzstraße 3, sprach Herr Lehrer Hofmann über rechtliche Wirkungen einer Geschäftsübertragung. Die durch Vorträge (Herr Kantor (Kardl) und Deklamationen (Hr. Berner und Schüler Schaubert) veränderte Feier endete nach einer Ansprache des Direktors mit einem dreifachen Hoch auf den Landesherren, worauf gemeinschaftlich die Sachsenhymne gesungen wurde.

Höhlen, 22. Mai. Bei einem Brande der Zellulosefabrik der Firma Standfuß in Obhlis ist der Dachstuhl ausgebrannt. Die Arbeitsräte und Maschinenräume blieben jedoch erhalten, so daß in wenigen Tagen der Betrieb wieder aufgenommen werden kann. Auch ist der Schaden durch Versicherung gedeckt.

Gharand, 22. Mai. Die 11jährige Tochter des Weichirnführers Bewald in Obercamersdorf hatte sich am Bachhausfessel zu schenken gemacht. Der Deckel glitt zur Seite, und das Mädchen stürzte rücklings in das scheidende Wasser. Das Kind wurde in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus gebracht, wo es den erlittenen schweren Brandwunden erlegen ist.

Hippoldswalde, 24. Mai. Der Rat der Stadt hatte den Stadtverordneten empfohlen, die Talsperre zu Sportzwecken für den Jahrespacht von 1000 Mark auf zwei Jahre zu pachten. Das Stadtverordnetenkollegium konnte sich dazu nicht entschließen. Es veranlaßt zwar nicht, daß die Talsperre im Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs der Stadt leimesfalls aus der Hand gegeben werden dürfe. Trotzdem wurden aber starke Bedenken dagegen laut und wurde betont, daß der Ausbau des Sportwesens mit allem Drum und Dran viel besser einem Privatmann zu überlassen sei, und daß sich ein solcher, da immerhin nennenswerte Kapitalien festgelegt werden müssen, nur bei einem langfristigen Vertrage finden werde. Die Stadtgemeinde kann sich ohne Übernahme eines Risikos alle Vorteile sichern durch entsprechende Unterstützung des Unternehmens. Es sei überhaupt nicht zu empfehlen, die Finanzen der Stadt bei einem Unternehmen zu engagieren, das in jeder Hinsicht noch vollständig in der Luft schwebt. Es wurde ein Antrag gestellt, der Talsperrenvereinsmitglied einen Jahrespacht von 500 Mark zu bieten mit der Maßgabe, daß nach fünf Jahren eine Revision des Pachtverhältnisses eintreten soll bergeseit, daß dann der jährliche Durchschnittsertrag als Pacht gezahlt werden soll, mindestens aber 500 Mark. Dieser Antrag wurde angenommen.

Kotten bei Königswartha, 24. Mai. Von hier wird über folgendes Jbyll berichtet: Aus Sparsamkeitsrücksichten hat man hier von der Neuankunft eines Nachtwächters abgesehen. Der Nachtdienst muß deshalb von den einzelnen Besitzern — insgesamt 23 — abwechselnd abgeleitet werden. Nachtwächterhorn und Spieß wandern täglich von einem Haus ins andere.

fragen einer fortschreitenden Klärung und Beruhigung vertrauen darf. Die Großmächte bleiben bemüht, die baldige Unterzeichnung des Präliminarfriedens zu verwirklichen. Die Mächte sollten der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Türkei und die Verbündeten möglichst bald zu einer Einigung über den Friedensschluß gelangen werden. Es ist zu erwarten, daß die Regierungen der Großmächte dieser Meinungsäußerung der Londoner Versammlung beitreten.

Bukarest, 25. Mai. Der Silistria-Konflikt zwischen Rumänien und Bulgarien ist nun durch das Petersburger Übereinkommen gelöst worden. Dieses bestimmt: Silistria wird mit einer Umgebung von drei Kilometern, von der Barriere der Stadt an gerechnet, Rumänien überlassen. Rumänien steht es frei, seine Grenzen gegen Bulgarien zu besetzen, während Bulgarien das unterliegt ist, Rumänien gibt den Einwohnern, welche die Stadt Silistria verlassen wollen, eine Entschädigung.

Konstantinopel, 25. Mai. Der unter amerikanischer Flagge fahrende Dampfer „Nevada“ geriet beim Auslaufen von Smyrna in die Linie der Minen. Das Vordersteuerrad stieß gegen eine Mine und kurz darauf gegen eine zweite und dritte. Es ereignete sich eine Explosion. Das Schiff ging sogleich unter. Nach einer Erklärung der Schiffsgesellschaft hatte der Dampfer zweihundert Passagiere an Bord, von denen achtzig von dem französischen Kreuzer „Bruz“ gerettet worden sind.

Longbeach (Kalifornien), 25. Mai. Auf dem Municipal-Bier, wo die englischen Einwohner der Stadt den Empire-Day, den englischen Nationalfeiertag begingen, kürzte eine 20 Fuß hohe überfüllte Zuschauertribüne ein. Getödt wurden fünfzig bis sechzig Personen sein. 35 Leichen sind bereits geborgen, meistens Frauen und Kinder.

Kunst und Wissenschaft.
Wochenspielplan der Dresdener Theater.
 Opernhaus: Dienstag Madame Butterfly, Mittwoch Jar und Zimmermann, Donnerstag Götterdämmerung, Freitag Der Troubadour, Sonnabend Boccaccio, Sonntag Die Meistersinger von Nürnberg, Montag Carmen. Anfang 1/8 Uhr, außer Donnerstag und Sonntag 6 Uhr.
 Schauspielhaus: Dienstag Die Torgauer Heide, Danks Frei, Mittwoch Iedermann, Donnerstag und Sonntag Der Jongleur, Freitag und Sonnabend Der Kammerfänger, Danksjos, Montag Der Raub der Sabinerinnen. Anfang 1/8 Uhr, außer Mittwoch 8 Uhr.
 Zentral-Theater: Täglich Spezialitätenvorstellung, u. a. Heinrich Brang in dem besten und tollsten Hartheim-Schlager: Der Stolz der 3. Kompagnie. Außerdem das große Varieteprogramm mit Robert Steidl. Anfang täglich abends 8 Uhr, außer Sonntags nachmittags 1/4 Uhr.
 Viktoria-Salon: Täglich Spezialitätenvorstellung. Gastspiel des neuen, hervorragenden rheinischen Situationskomikers Weinreich mit seinem vorzüglichen Ensemble in der Originalburleske „Der Stolz der 2. Kompagnie“, Die Pantee Kids (fünf englische Damenschönheiten), Koff Gasha (der erzählte Bombenmanipulator), Bernett-Trio (1 Dame, 2 Herren, die sensationellen gymnastischen Qualitäten), und der erste Humorist der Gegenwart Karl Bernhardt. Anfang täglich abends 8 Uhr, außer Sonntag nachmittags 1/4 Uhr.

Nossener Produktenbörse
 am 23. Mai 1913.

	1000 kg	R. Pf.	R. Pf.	kg R. Pf.	bis R. Pf.
Weizen, neu 70/74kg	185	—	194	—	85 15 00
„ neu 70/76	196	—	198	—	85 16 65
Roggen, neu 68/72	152	—	159	—	80 12 10
Hafer, unberechnet	155	—	160	—	50 7 75
„ berechnet	120	—	140	—	50 6 —
Zuttermehl I 10)	17 75	—	50	9	—
„ II	16 75	—	50	8 50	—
Roggenkleie	11 75	13 25	50	6	—
Weizenkleie, grob	11 75	—	50	6	—
Maisskörner, grob	—	—	50	—	8 25
Maisschrot	—	—	50	—	9 —
Den, neu	per 50	Kilo	R.	2 20	bis 2 80
Schnittstroh	50	—	—	1 60	—
Gebundstroh	50	—	—	1 —	1 50
Speisefartoffeln, neu	50	—	—	2 40	2 60

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten, incl Romanbeilage.

„Unsere Marine“
 Erstklassig
 Die beste 2 Pfenning Cigarette

Soziales und Volkswirtschaftliches.
 * Friede im deutschen Wälgewerbe. Der Kampf im deutschen Wälgewerbe, der rund ein Wochen gedauert hat, ist beendet. Die Abstimmung im Reich über die Annahme bezw. Ablehnung des neuen Schiedsspruchs der Unparteilichen hat folgendes Ergebnis gesetzt: Die Arbeitgeber mit einer Lohnsumme von rund 80 000 000 Mark haben sich für und solche mit 27 000 000 Mark gegen die Annahme des Schiedsspruchs erklärt. Derselbe ist daher mit geringer Mehrheit angenommen worden. Da die Gehilfendirektor auf dem Verbandstag mit großer Mehrheit den Schiedsspruch angenommen haben, so ist der Kampf beendet.

Letzte Nachrichten
 Berlin, 25. Mai. Daß man auch innerhalb der Reichsregierung dem Monarchenbesuch in Berlin nun unverkennbare politische Bedeutung beimißt, zeigt folgende Auslassung der offiziellen „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“: Das gleichzeitige Verweilen der Herrscher Großbritanniens und Rußlands in Berlin und ihr freundlicher Verkehr mit Kaiser Wilhelm ist, wenn auch durch einen unpolitischen Anlaß herbeigeführt, überall als ein weiteres bemerkenswertes Anzeichen dafür gedeutet worden, daß Europa in den Orient-

Aufruf

zu einer Nationalspende anlässlich des Kaiser-Jubiläums für die evangelischen Missionen in unseren Kolonien.

Die verflochtenen 25 Jahre der Regierung Seiner Majestät des Kaisers sind für das deutsche Volk eine Zeit höchsten Aufschwunges auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiete gewesen. Das Deutsche Reich hat in dieser Zeit seine Weltmachtstellung behauptet und gefestigt, hat seine Kolonien ausgebaut und zur Blüte gebracht. Wenn deutsches Wesen und deutsche Kultur in den Schutzgebieten Eingang gefunden haben, so gebührt unstreitig daran ein wesentliches Verdienst den christlichen Missionen. Mütig und uneigennützig haben sie die Arbeit in den Kolonien in Angriff genommen. Neben ihrer religiösen Aufgabe, den Heiden das Evangelium zu bringen, haben sie nicht nur die heranwachsende Bevölkerung durch ein ausgedehntes Schulwesen zur Arbeit und zu sittlichen Begriffen erzogen, sondern durch einen umfassenden ärztlichen Samariterdienst sich auch selbst in den Dienst der Krankenpflege gestellt und doch bleiben noch viele Aufgaben zu erfüllen. So bedarf die eingeborene Bevölkerung dringend ärztlicher Hilfe zur Bekämpfung der verheerenden Seuchen und der Kindersterblichkeit, die das schwerste Hindernis einer gedeihlichen wirtschaftlichen Entwicklung bilden. Andere Kolonialstaaten bringen für ihre Missionen in richtiger Erkenntnis ihrer hohen Bedeutung für die Nation fortgesetzt reiche Opfer. Daran fehlt es bei uns noch. Das Regierungsjubiläum unseres Kaisers, zu dem sich das deutsche Volk in Verehrung und Dankbarkeit rüstet, fordert dazu auf, dieser nationalen Pflicht jetzt nachzukommen, durch eine Spende unseren Missionen die Erfüllung ihrer hohen Aufgaben wirksam zu erleichtern und damit zugleich die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung unserer Kolonien wesentlich zu fördern. Seine Majestät der Kaiser hat unter Ausdruck seiner Freude über diesen Plan seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Nationalspende für den angegebenen Zweck in Empfang zu nehmen. Nachdem aus katholischen Kreisen eine besondere Sammlung für ihre Missionen bereits ins Werk gesetzt worden ist, wenden wir Unterzeichnete uns an alle, die zu diesem nationalen Werke mithelfen wollen, mit der herzlichsten Bitte, ihre Gaben für die evangelischen Missionen den mit offiziellen Sammelstellen die Gemeindeglieder aufzuführenden Herren einzuhändigen oder auch da, wo örtliche Sammelstellen eingerichtet sind, diesen zuzuführen. Jede Gabe, auch die kleinste, ist willkommen.

Der Ortsausschuß für Wilsdruff-Stadt.

Bürgermeister Künzel (Vors.), Oberamtsrichter Dr. Gangloff, Amtsrichter Dr. Schaller, Schuldirektor Thomas (Vors. des evang. Arbeitervereins und des Zweigvereins Wilsdruff vom Evang. Bund), Pfarrer Wollke (Vors. des Zweigvereins der evang. Gustav Adolf-Stiftung, Stabsarzt Dr. med. Bartky (Vors. der Ortsgruppe vom roten Kreuz), Karl Busch (Vors. des Kreisvereins Wilsdruff im Verbande Deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig), Postmeister Chryselius, Schneidermeister Dachselt (Vors. des Gesangsvereins „Anatron“), Oberpostassistent Ebert (Vors. des Beamtenvereins), Bahnverwalter Frauenheim, Branddirektor Geißler (Freiw. Feuerwehr), Stadtv. Kantor Hienrich (Vors. des Königl. Sächs. Militärvereins Wilsdruff u. Umg.), Gasthofsbes. Ann (Vors. des Gastwirtsvereins Wilsdruff u. Umg.), Stadtrat Dr. Kronfeld (Vors. der priv. Schützengesellschaft Wilsdruff und Vors. des konservativen Vereins Wilsdruff u. Umg.), Lehrer Kühne (Vors. des Vereins für Naturkunde), Ladierermeister Junze (Vors. des Verbandes Wilsdruff der Sächs. Freischule), Frau Köhler (Vors. des Frauenvereins), Privatmann Hoff (Vors. des Geselligkeitsvereins), Stadtv. Fabrikant Schlöglmaier (Vors. des national-liberalen Vereins für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff), Lehrer Schneider (Mitgl. des Vors. der Gesellschaft „Erholung“), Stadtv. Kohlenhändler Seidel (Vors. des Gewerbevereins und des Turnvereins (Deutsche Turner), Fabrikbesitzer Sinemus (Vors. des Arbeitgeber-Schutzverbandes), Holzbildhauer Trepte (Vors. des Männergesangsvereins „Sängertrupp“), Stadtv. Apotheker Gyschke (Vors. des Gemeinnützigen Vereins), Stadtv. Sekretär Weiß (Vors. des Gesangsvereins „Viedertafel“), Buchdruckereibesitzer Jshunkel.

Der Ortsausschuß für Wilsdruff-Land.

Pfarrer Bürger-Taubenheim (Vors.), Gem.-Vors. Döring-Burkhardswalde (stellv. Vors.), Gem.-Vors. Borsdorf-Unterdorf, Gem.-Vors. Büttner-Blankenstein, Rittergutspächter Griesbach-Dezowswalde, Kantor Gänther-Weidropf, Gem.-Vors. Höfel-Lampersdorf, Kantor Franz-Grumbach, Gem.-Vors. Junze-Sachsborn, Lehrer Leonhardt-Kaufbach, Gem.-Vors. Lommahs-Kaufbach, Gem.-Vors. Pfähler-Grumbach, Privatmann Pfähler-Resselsdorf, Gem.-Vors. Richter-Rohrdorf, Pfarrer Weber-Limbach.

Meißner Kreisverein für innere Mission.
Mittwoch, den 4. Juni 1913,
nachmittags 1/4 4 Uhr, im Bahnhofsrestaurant hier
Generalversammlung.

1. Jahresbericht; 2. Kassenbericht, Abrechnung der Rechnung; 3. Wahl von Rechnungsprüfern; 4. Bestimmung des dem Landesverein zu überweisenden Beitrags; 5. Wahl von Vorstandsmitgliedern.
Die Mitglieder werden dazu eingeladen. — Gäste sind willkommen.

Geheimer Justizrat Dr. Freje,
Vorsitzender.

Einladung.

Pfarrer Rüdich, Rothschönberg, Vorsitzender des Missionsvereins für Realitäten und Umgegend, hält morgen Dienstag den 27. Mai, abends 8 Uhr, im Lindner'schen Gasthof in Rittich einen Vortrag „Ueber Kamerun“.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
Rittich-Rothschönberg, den 26. Mai 1913.

Zahnpraxis Friedrich Kletzsch
Telefon 92 Wilsdruff, Markt II

Derzlichen Dank
sagen wir allen denen, die uns bei dem Brandunglück so hilfreich zur Seite standen
Erbgericht Herzogswalde.
Familie Franz,
Oberweißbach.

Mit Freuden

kann ich Ihnen mitteilen, daß ich durch Rino-Salbe von einem hartnäckigen, unheimlichen Flechtenleiden befreit bin. Seit 10 Jahren waren meine Finger damit befallen und schon nach kurzem Gebrauch der Rino-Salbe sind sie völlig geheilt. Ich sage Ihnen tausend Dank.
P. H.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Reizleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken erhältlich; aber nur echt in Originalpackung weißgrünrot und Firma Schaubert & Co., Weinbitten-Dresden.
Fälschungen weist man zurück.

Zweijähriges Zohlen

zu kaufen gesucht.
Best. Off. r. m. Preisangabe unt.
A. B. 200 postl. Grumbach erbet.

Wer liebt

ein hartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauchte

Stekensperd-Heise

(die beste Wisenmilch-Heise)
a Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream,
welcher rote und rissige Haut weich und feinnetzweilig macht. Tube 50 Pf. in der Löwen-Apothek sowie bei P. Kletzsch, O. Fünfstücks Nachh.

Frauen

Auskunft für Damen streng diskret. Erislich gegen Rückporto.
Frau A. Müller, Dresden.
Kronprinzstraße 4.

Sportwagen

zu kaufen gesucht.
Ambos, Grumbach.

Dreiwilige Feuerwehr.
Heute abend 1/8 8 Uhr
Übung.
Das Kommando.

Achtung Schützen!
3. mal im Sonntag, den 29. Mai, stattfindenden
Schützenabend
lade ich hierdurch alle werthen Schützenbrüder freundlichst ein.
Clemens Heyne.

Halt! Halt!
Auf dem Schützenplatze in Wilsdruff.
Heute Montag, abends 8 Uhr
Gr. Gala-Eröffnungsvorstellung der
Arena Imperial.
Künstler und Künstlerinnen allerersten Ranges.
Am Sonntag 2 Vorstellungen, nach 7. 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Preise der Plätze: 1. Pl. 30 Pf., 2. Pl. 20 Pf., Stehpl. 10 Pf.
Kinder 3/4 hien die Hälfte.

Über die ganze Welt



eben so wie über das, was in der engeren Heimat vorkommt, sind sie stets unterrichtet, wenn Sie das

„Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgeg.“

lesen. Ein gut organisierter Nachrichtenendienst, spannende Romane und Erzählungen, ein reichhaltiger Lokaler und vermischter Teil machen das „Wochenblatt für Wilsdruff“ zu dem beliebtesten Blatt von Wilsdruff und Umgegend. Der Abonnementspreis beträgt nur 1 Mark 30 Pfennig pro Quartal.

Dr. **Arnikaöl,** à 75 Pf.
Webers, à 50 Pf.
als Allerbestes gegen Haarausfall und Schuppenbildung empfiehlt die Löwen-Apothek Wilsdruff.

Gasthof Sora.

Sonntag, den 1. Juni 1913
Schweinsprämien-Vogelschießen
mit Gartenkonzert und darauffolgendem Ballmusik von der Wilsdruff-Stadtkapelle.
Hierbei warten mit 5 verschiedenen Speisen und Getränken bestens auf und laden freundlich ein.
Max Haubold u. Frau
ff. selbstgebackener Kuchen

Gasthof Tanneberg.

Sonntag, den 1. Juni
Großes Vogelschießen
mit Ball und Karussellbelustigung.
Hierzu ladet freundlich ein
D. Schaubert.

Josef Hampel, Schneidermeister

Markt 100 Wilsdruff Markt 100
empfeilt sich zur Anfertigung eleganter Herrngarderobe. —
Grosses Stofflager, welches jeder Anforderung Rechnung trägt.

Altmärker Milchvieh.

Freitag, den 30. Mai, stelle ich wieder einen hübschen Trarspor junger, schwerer
prima Kühe und Kalben
hochtragend und frischmelkend sowie eine Auswahl
edler Zuchtbullen
verschied. Alters bei mir zum Verkauf.
Dresden-N., Großenhainer Str. 13.
Fernsprecher 4472



Mauerziegel

hält stets auf Lager und gibt solche zu billigsten Preisen ab
Wilsdruffer Dachziegelwerk
R. Prätorius & m. b. H.

Eine Wirtschaft

6 bis 9 Schffel Feld, sof. zu kaufen gesucht.
Best. Offerten unter Z 100 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten.
Agenten verboten.

Ringofenbrenner

sucht per sofort
Dampfziegelei Grumbach
Paul Wäzig.

Abbruch.

Schlafstelle von sol. jung. Mann gesucht. Offert. mit Preisang. unt. A. B. an die Geschäftsstelle des Bl. erbet.

Hertreter gesucht.

Für den Verkauf erhaltlicher Nähmaschinen und das Faltlo in Wilsdruff und Umgegend wird ein tüchtiger, solider Mann gesucht, welcher über seine bisherige Tätigkeit gute Zeugnisse aufweisen kann. Die Stellung ist einträglich und dauernd.
Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 59.

Dienstag, den 27. Mai 1913.

Rund um die Woche.

(Trauen und vertrauen.)

Frauen, Festzeit: die Hochzeitswoche am königlich preussischen Hofe. Prinzesschen? Trauung mit dem Prinzen, die 19. Verbindung im Laufe der Jahrhunderte zwischen Soller und Wolf. Es beweist, daß Verwandtschaft in der Politik wenig zu sagen hat. Sind nicht König Georg und Kaiser Wilhelm richtige Vettern, sind nicht Zar Nikolaus und Kaiser Wilhelm alle beide richtige Vettern der Königin Luise? Gewiss. Und doch fanden wir 1911 vor einem Krieg mit England, hat 1912 Rußland an unserer Grenze mobilisiert. Es sind eben heute nicht mehr die Fürsten, sondern die Völker, die Krieg machen. Aber in dem Falle Wolf-Soller ist derartiges zum Glück ausgeschlossen. Sie sind beide Glieder eines und desselben Reiches, sobald der junge Prinz erst seine Brautwerbung durchgesetzt angetreten hat, und über kurz oder lang wird das sicher geschehen. „Prinzesschen“ ist die gute Fee, die alles getrennte wieder eint.

Trauung* kommt sicherlich von Trauen, vertrauen. Die Verbindung zwischen Elsaß-Lothringern und dem Deutschen Reich wollte man auch dadurch noch vertiefen, daß man Trauen bewies und dem Lande die Selbstständigkeit, die eigene Verfassung gab. Aber zu rechtem gegenseitigen Vertrauen scheint es doch nicht gekommen zu sein. Da ist denn in diesen Tagen — „notgedrungen“ — sagt die Regierung — vom Statthalter beim Bundesrat beantragt worden, daß im Preß- und Vereinsrecht für Elsaß-Lothringern ein Ausnahmegesetz geschaffen werde, das die Unterdrückung gewisser Untriebe gestatte. Daß so etwas kommen werde, konnte man sich schon im vorigen Jahre bei der Warnung des Kaisers an die Elsaß-Lothringer denken; wenn es so weiter gehe, sagte er, so müsse man ihnen die Verfassung wieder in Scherben schlagen.

Von einem richtigen Bündnis, einer Ehe zwischen Deutschland und England sind wir noch weit entfernt, aber das freisinnige Misstrauen wird wenigstens allmählich beseitigt. Zum Zeugnis dessen wurden am Montag die drei englischen Spione, die bei uns seit 1912 und 1910 auf Festung lagen, in Gnaden entlassen. Sie seien unabhängig behandelt worden, erklären sie, immerhin aber sei die Einzelhaft eine ganz böse Sache. Immer in der Hölle. Und nur ein paar Stunden täglich draußen, aber auch dann zwischen vier grünen Wällen, allein mit dem Himmel über sich und einem Posten mit geladenem Gewehr zehn Schritt hinter einem. Das Spionieren werden die Herren einstweilen satt haben. Auch ist es jetzt, bei den gebesserten deutsch-englischen Beziehungen, nicht mehr so — zeitgemäß, wie in den Tagen der Spannung. Nicht nur das englische Königspaar, das zur Berliner Hochzeit erschienen ist, sondern auch andere in Berlin weilende englische Würdenträger erhalten Beweise deutschen Vertrauens. Der angeblich als „Tourist“ in Deutschland weilende Unterstaatssekretär Lord Morley hat eine Unterredung mit Herrn v. Tirpitz, Admiral Jellicoe eine Unterredung mit dem Kaiser gehabt, vielleicht steht etwas gutes dahinter.

Mit einiger Eiferlichkeit schaut Frankreich herüber. Seine besten Freunde, russischer Zar und englischer König, am Hofe des Deutschen Kaisers! Und zu derselben Zeit, wo man am liebsten Vertrauen auf die eigene Armee heucheln möchte, die umfangreichen Meutereien in französischen Garnisonen wegen der Einführung der dreijährigen Dienstzeit! Es sind daran nicht nur etwa die Leute beteiligt, die jetzt ein drittes Jahr unter der Waffe bleiben müssen, sondern auch ältere Unteroffiziere, ja sogar Reserveoffiziersaspiranten. Volk und Heer sind eins, sagt man in Frankreich. Aber die Sache scheint doch einen Haken zu haben; das Heer rebelliert gegen die Vertreter des Volkes, die eine längere Dienstzeit wollen, und die Vertreter des Volkes verlieren das Vertrauen zum Heere.

Im Frühling vorigen Jahres wurden die Ehebündnisse zwischen den verbündeten Balkanstaaten geschlossen, aber eine Ehe, in der einer dem anderen nicht über den Weg traut, ist keine Ehe, und richtig: schon liegen sich Bulgaren und Griechen, Bulgaren und Serben in den Haaren, und in der abgelaufenen Woche hat es ernstliche Scharmützel zwischen ihnen gegeben, wobei auf beiden Seiten einige hundert Mann (auch Offiziere) tot und verwundet blieben. In London steht man kurz vor Unterzeichnung des Vorfriedens zwischen der Türkei und den Balkanmächten, diese selbst aber rufen bereits wieder das kaum entlassene letzte Aufgebot unter die Fahnen, um gegeneinander gerüstet zu sein. Wird es einen zweiten Balkankrieg geben? Die Diplomaten machen ernsthafte Gesicht, versichern aber, daß sie schon alles einreizen würden. In jeder jungen Ehe gebe es mal ein kleines Ungewitter; und die Balkanmächte würden sich schon wieder versöhnen, wenn Europa auf dem Plane erscheine und Ruhe gebiete. Ruhe hätten jetzt alle nötig, nötiger als Gebietszuwachs.

französische Meutereien.

Es ist selbstverständlich, daß wir das Aufbegehren starker Gruppen der französischen Bevölkerung gegen die Heeresveränderung nicht ungern sehen; uns könnte es nur recht sein, wenn (was wir nicht für wahrscheinlich halten) ein Entrüstungssturm die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich verhinderte. Aber die jetzige Aufregung in einzelnen Regimentern sollten wir nicht allzu tragisch nehmen, vor allem uns nicht einbilden, daß das gesamte französische Heer sozusagen aufstandsbereit sei. Als bei uns 1803 für die unerbittlichen Truppen die zweijährige Dienstzeit bestimmt wurde, geschah dies probehalber, und gleichfalls festgelegt wurde die Neuordnung nicht. Trotzdem hieß es schon damals allgemein: eine Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit sei fortan unmöglich. Besonders

schwierig ist es etwas, wenn nicht für irgendeine Zukunft die Verlängerung angenommen wird, sondern sofort in Kraft tritt, so daß die bisherigen Zweijährigen, wie augenblicklich in Frankreich, ein drittes Jahr unter der Fahne zurückbehalten werden. Der einzelne Soldat hat sich auf die zwei Jahre eingerichtet, er will dann wieder auf seinen Acker oder auf seinen Posten in der Werkstatt, er hat eine Geschäftsbüroaufnahme vor oder den Termin seiner Hochzeit festgesetzt. Nun werden alle diese Pläne über den Dausen geworfen, ein Jahr länger liegt die Arbeitskraft brach, ein Jahr länger dauert es bis zur Begründung einer Familie. Das ist so hart, daß man ein Aufbegehren hiergegen wohl versteht, und wenn es sich so äußert, wie jetzt in Toul und anderen französischen Garnisonen, so kann man nur sagen: Das ist echt französische Art. Die Manneswürde drüben ist eben seit jeher von einer etwas geringwertigeren Sorte, als bei uns, und das verändert sich nicht. Gäbe es aber etwa eine Mobilmachung, so könnten wir sicher sein, daß alle die Meuterer begeistert in den Krieg ziehen würden.

Die französische Kammer hat sich bereits mit erheblicher Mehrheit für die dreijährige Dienstzeit erklärt, an deren Durchführung also kaum mehr zu zweifeln ist, — und ein paar Jahre später wird sich die Sache eingebürgert haben. Augenblicklich freilich leidet die Schlagfertigkeit der Armee sehr unter der Gärung, und die Lage wird für so ernst angesehen, daß der Präsident Poincaré es sogar über sich genommen hat, den mächtigen Ministerpräsidenten Clémenceau, der selber eifrig gegen Poincaré's Wahl agitiert hat, zu sich zu bitten. Erleidet wurde die Zusammenkunft dadurch, daß der Abgeordnete Clémenceau der alte Engländerfreund und Deutschemiend, persönlich in seinem Blatt mit aller Entschiedenheit für die Heeresveränderung eintritt, also mit der gegenwärtigen Regierung Schulter an Schulter steht. Offenbar ist er nun gebeten worden, noch mehr wie bisher seine Kraft für das Gesetz ins Zeug zu legen, unter Umständen sogar, wenn die Lage kritisch werden sollte — selber das Portefeuille des Ministerpräsidenten zu übernehmen und eine neue Regierung zu bilden. Eine andere Vedart befragt, Poincaré habe Clémenceau daran lassen wollen, einen Putsch zurückzuführen und nicht mehr so eifrig für das dritte Jahr zu werden, weil es anscheinend doch uneinbringbar sei. Aber diese Meinung dünkt uns sehr wenig wahrscheinlich — es sei denn, daß die Öffentlichkeit über den Grad der Meuterei selbigen sein sollte, sie also viel gefährlicher war, als nun abnt. Dafür spricht vorderhand nichts, denn der offizielle französische Telegraph hat mit bemerkenswertem Freimuth sogar die tollsten Szenen, in denen ein Offizier mit dem Kolben auf andringende Soldaten loszuschlagen mußte, in allen Einzelheiten geschildert und ebenso zugegeben, daß auch Unteroffiziere, ja sogar Reserveoffiziersaspiranten an der aufständlichen Bewegung beteiligt waren. Anscheinend ohne jede Vertuschung werden die Strafen für die Meuterer mitgeteilt, auch die schwächlichen Verurteile einzelner Kommandeure, durch wohlmeinende Vorträge die Soldaten von der Notwendigkeit des dritten Jahres zu überzeugen.

Unmöglichlich vergleicht man mit dem Benehmen der französischen Soldaten die musterhafte Ruhe, die sogar ältere Reservisten und Landwehrenten in Österreich bewahren, obwohl sie bereits dreizehn Jahre sozusagen ungelächelt unter Waffen stehen und noch immer keine Abnung haben, wann sie nach Hause entlassen werden. Auch bei uns im Deutschen Reich würde (in Frankreich 4 es umgekehrt) nur im Parlament gesprochen werden, in der Truppe aber absolute Ordnung herrschen. Das sind eben Verschiedenheiten des Nationalcharakters, die man in Rechnung ziehen muß. Verschiedenheiten, die im Frieden und im Verlaufe eines glücklichen Krieges nicht viel bedeuten mögen, die aber schwer in die Waagschale fallen, wenn etwa die französische Nation wieder einmal in einem erfolglosen Feldzug stünde.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Bei der Weiterberatung der Wehrvorlage ist der Budgetkommission des Reichstages gelangt ein Zentrumsantrag einstimmig zur Annahme, in dem von der Militärverwaltung die allergrößte Sparsamkeit verlangt wird. Alles paradenmäßige und jeder Luxus solle unterdrückt werden. Die Volkspartei beantragte im einzelnen die Einführung einer einseitigen Uniform, den Ersatz von aktiven Offizieren durch inaktive Offiziere, für Stellen, die keine Felddienstverhältnisse beanspruchten sowie eine Reform des Pensionierungsgesetzes. Die Resolution, soweit sie die Einführung einer einseitigen Uniform fordert, wurde einstimmig angenommen. Die beiden anderen Punkte der fortschrittlichen Resolution, als Ersatz der aktiven Offiziere durch inaktive und Reform des Pensionierungsgesetzes wurden mit einer Mehrheit gegen die Konservativen angenommen.

Bei der Weiterberatung der Wehrvorlage in der Budgetkommission des Reichstages lagen folgende Anträge vor: ein Zentrumsantrag, von 1888 Oberleutnants und Leutnants 1008 Leutnants zu streichen, die verlangten 13 Regimentskommandeure (pensionierte Offiziere) bei den Bezirkskommandos zu streichen, von den verlangten 8807 Unteroffizieren 1044 Unteroffiziere zu streichen; eine sozialdemokratische Resolution, die den Reichskanzler ersucht, Maßnahmen zu ergreifen, um Unteroffizieren das Aufsteigen in Offiziersstellen zu ermöglichen; ein fortschrittlicher Antrag, für den Stab jedes Infanterieregiments einen Oberleutnant, 2 Majore, 2 Hauptleute und einen Oberleutnant zu bewilligen, die übrigen zu streichen; ferner von den für 1914 zu fordernden Leutnantsstellen die Hälfte mit gehobenen Unteroffizieren (Feldwebelstellern) zu besetzen. Bei der Abstimmung wurden sozialdemokratische Resolution und der fortschrittliche Antrag abgelehnt. Die Forderungen der Vorlage betreffend die höheren Offiziere wurden gegen Sozialdemokraten und Fortschrittler genehmigt, dann die

Oberleutnants und Leutnants nach dem Zentrumsantrag, also statt 1638 nur 530, bewilligt. Auf Antrag wurde über Titel 7 (Rammschaften) besonders abgestimmt und ebenfalls entsprechend dem Zentrumsantrag statt 8807 Unteroffiziere 7663 genehmigt.

Über die erhöhten Bezüge der Militärschönwetterer verhandelt, daß diese am 1. April 1914 in Kraft treten werden, nachdem noch eingehende Verhandlungen zwischen den Bundesregierungen stattgefunden haben werden. Dabei wird auch die Frage mitsprechen, ob bei den Militärschönwetterern eine Anrechnung des sonstigen Einkommens stattfinden soll.

Der Entwurf gegen den Verrat militärischer Geheimnisse, der eine Verschärfung der bisherigen Bestimmungen über Spionage herbeiführen soll, wird demnächst im Bundesrat beraten werden. Ob der Entwurf dem Reichstage noch vor der Vertagung zugehen wird, hängt von seiner Geschäftslage ab. Wahrscheinlich wird der Entwurf erst im Herbst dem Parlament zugehen. Der Entwurf ist im Reichsjustizamt ausgearbeitet worden, nachdem die Heeres- und Marineverwaltung eine Verschärfung der Spionagebestimmungen beantragt hatte.

Die geplanten elsass-lothringischen Ausnahmebestimmungen wurden in der Zweiten elsass-lothringischen Kammer einer außergewöhnlich scharfen Kritik unterzogen. Nach einem langen Nebenbühnen zwischen den Regierungsvertretern und den Abgeordneten wurde folgende von allen vier Fraktionen eingebrachte Resolution einstimmig angenommen: „Die Kammer mißbilligt auf das Schärfste die Bestrebungen auf Herbeiführung von Ausnahmebestimmungen bezüglich des Preß- und Vereinsgesetzes und stellt fest, daß die Begründung derselben angeführten Behauptungen zum Teil unrichtig, zum Teil übertrieben sind. Sie ist der Überzeugung, daß die friedliche Entwicklung unseres Landes durch den von der Regierung gewählten Weg der Ausnahmebestimmungen ernstlich gefährdet wird, und daß das elsass-lothringische Volk in sich selbst die Kraft und den Willen hat, eine gesunde Entwicklung seiner politischen Verhältnisse allem nationalistischen Chauvinismus gegenüber sicher zu stellen. Die Kammer spricht die bestimmte Erwartung aus, daß neabenebenfalls der Reichstag eine Vorlage auf Erlass von Ausnahmebestimmungen für Elsaß-Lothringen zum Preß- und Vereinsgesetz ablehne.“

Von einer Auszeichnung eines Spions wird aus Petersburg berichtet. Es handelt sich um den russischen Hauptmann Kofewitsch, der seiner Zeit in Berlin verhaftet und im Anschluß daran wegen Spionage vom Reichsgericht abgeurteilt worden ist. Er wurde dann gegen eine Kaution von 30 000 Mark wieder freigelassen. Kofewitsch hat jetzt eine hohe russische Ordensauszeichnung erhalten.

Frankreich.

Die Heeresvorlage bringt auch eine Reihe militärischer Neuformationen. So werden 44 neue Batterien Artillerie aufgestellt. Neue Infanterie-Regimenter sind derzeit nicht in Aussicht genommen, doch wird die früher beschlossene Neuformation von vier Regimentern Javanen, acht Regimentern Jäger zu Fuß und zehn Kavalleriegruppen so rasch wie möglich durchzuführen sein. Zum Ersatz für die in Marokko festgehaltenen Kavallerie werden zwei Reiterregimenter für erforderlich gehalten. Auch ist die Einführung eines automatischen Schnellfeuergewehrs für die gesamte Infanterie in Aussicht genommen.

Zu ersten Meutereien kam es anlässlich der Einführung der dreijährigen Dienstzeit bei dem in Paris liegenden 122. Infanterie-Regiment. Ein Major packte den Hornist, der das Signal zu der Demonstration gegeben hatte und warf ihn nieder. Ein Soldat stürzte sich auf den Offizier, worauf dieser das Gewehr eines Wachtpostens ergriff und den Angreifer mit einem Kolbenschlag zu Boden streckte. Acht Unteroffiziere eilten mit aufgeschlagenem Bajonett herbei und drängten die Meuterer zurück. Es entspann sich ein Handgemenge, das an dreiviertel Stunden dauerte. Die Meuterer hatten sich des Schließels vom Pulvermagazin bemächtigt, doch gelang es, ihnen diesen zu entreißen. Die Hauptführer, 27 an der Zahl, wurden festgenommen und nach dem Arrestlokal gebracht. Unter den übrigen Mädelführern sollen sich zehn Korporale befinden. Es heißt, daß heute 20 dieser Meuterer nach Montpellier gebracht und vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen.

Schwere Erkrankung des japanischen Kaisers.

Tokio, 23. Mai. Der Kaiser von Japan ist seit einigen Tagen erkrankt. Die ihn behandelnden acht Ärzte haben eine schwere Lungenentzündung festgestellt. Der Kaiser hat bedenklich hohes Fieber. Nach einem Gerücht sollte der Kaiser sogar schon gestorben sein; das Gerücht bewahrheitete sich allerdings nicht. Kaiser Dschihito gelangte am 30. Juli vorigen Jahres auf den Thron, nachdem sein Vater Mikuhito nach kurzer Krankheit im 60. Lebensjahre gestorben war. Der Kaiser ist am 31. August 1879 geboren, steht also heute im 34. Lebensjahr. Er besitzt drei Söhne, von denen der älteste, Kronprinz Hirohito, zwölf Jahre alt ist.

Japan.

In der Erkrankung des Kaisers ist eine leichte Besserung eingetreten insofern, als das Fieber eine Kleinigkeit nachgelassen hat. Indessen ist die Lage doch noch höchst bedenklich. Eine große Menschenmenge umlagert schweigend den kaiserlichen Palast. Vor dem von den Wachen der Palastgarde besetzten Toringang ist ein Altar errichtet worden, auf dem die Priester Opfer darbringen. Ein junger Marineoffizier trat an den Altar heran und beging Selbstmord, um durch Übergabe seiner Seele dem Kaiser zu retten.

Aus In- und Ausland.

Paris, 24. Mai. Der Marineminister hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der eine Verjüngung des Offizierskorps der Kriegsmarine bezweckt. Durch den Entwurf wird der Grad der Korvettenkapitane neu geschaffen und deren Zahl auf 325 festgesetzt. Die Zahl der Schiffsleutnants wird von 754 auf 830 erhöht.

Hana, 24. Mai. Bei einem Zusammenstoß zwischen Rangolen und Chinesen schlugen etwa 200 Rangolen einen Angriff einer über 1000 Mann starken Abteilung Chinesen zurück. Die Chinesen hatten einen Verlust von 102 Toten, 18 Gefangenen, zwei Maschinengewehren und einer großen Zahl von Gewehren und Munition.

Mexiko, 24. Mai. Die mexikanischen Aufständischen haben hundert Mann Bundesstruppen im Nordwesten Mexikos in einen Hinterhalt gelockt und getötet.

Baufachausstellung Leipzig.

Ausstellung des Kgl. Preussischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten.

Diese Sammlung mit Genauigkeit gearbeiteter Modelle von staatlichen Bauwerken, die dem Verkehr oder der öffentlichen Wohlfahrt dienen, gibt ein gutes Bild von dem, was auf diesem Gebiete in den letzten Jahrzehnten in Preußen geleistet worden ist, aber auch von den gewaltigen Fortschritten unserer modernen Bau- und Ingenieurkunst, wie der Verkehrstechnik. Fast keine der bedeutendsten staatlichen Schöpfungen dieser Art aus neuerer Zeit ist unberücksichtigt geblieben. Wir finden, um nur einiges anzuführen: ein Hebewerk und verschiedene andere Bauten des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin, Schienenanlagen von Drenthedenburg, die Seeschleusen von Embden, den Bahnhof in Eilenburg, die Waldecker Talsperre, die Eisenbahnfähre zwischen Stralsund und Rügen, eine Reihe von Schulbauten usw., alles in naturgetreuer plastischer Nachbildung. Das Erd- und Obergeschloß des Rundbaus der Betonhalle wird fast vollständig eingenommen von der nicht minder interessanten

Ausstellung der Stadt Leipzig.

Hoch- und Tiefbauamt sind hier vertreten nicht nur mit plastischer, sondern auch mit malerischer Darstellung, und Grundrissskizzen aller hervorragenden öffentlichen Bauten, wovon besonders die in der Ausführung begriffene Hochwasserregulierung in Verbindung mit den Bebauungsplänen der in Betracht kommenden Gebiete hervorzuheben ist. Die Betriebsabteilung des Tiefbauamts bietet Darstellungen der Straßenbahnneue, Verkehrsbauwerke u. dergl. Eine andere Abteilung gibt ein anschauliches Bild der Kläranlagen der Stadt. Ferner sind vertreten das Betriebsamt, das Bauverwaltung, das Stadterweiterungsamt, die Feuerwehr, die Gartenverwaltung und die Straßenreinigung mit graphischen und plastischen Darstellungen ihrer Verwaltungszweige — das Ganze ein anschauliches Gesamtbild von dem weitverzweigten Verwaltungsgetriebe einer Großstadt, des Bauens und Wohnens einer solchen im weitesten Sinne! In ähnlicher Weise bringt die Hauptstadt unserer engeren Vaterlandes ihr öffentliches Leben, ihr Werden und Wachsen zur Anschauung, und zwar in einem eigenen monumentalen Gebäude, dem Dresdener Haus, das sich würdig an den

Sächsischen Staatspavillon

anschließt, der Darstellungen aus dem sächsischen staatlichen Bauwesen, wie die preussische Ausstellung, bietet. Das Österreichische Haus gibt ein Bild von neuartigen Gebäuden, die in Österreich als Wohnhäuser bereits angelegt sind. Die nötige Festigkeit wird trotz der leichten Konstruktion dadurch erzielt, daß in die Horizontalfugen Eiseneinlagen in Form von Eisenbändern eingelegt sind. Ferner werden alle höher beanspruchten Konstruktionsteile des Gebäudes mit Eiseneinlagen und mit eingestampftem Beton versehen. Da die Formteile auf der Baustelle selbst aus Beton, Sand und Schichtenstein beim Kies hergestellt werden können, also die Transportkosten für das Baumaterial ganz erheblich vermindert sind, so ist diese Bauart eine ganz besonders wirtschaftlich vorteilhafte. Die Darstellungen im Innern des Gebäudes halten sich gleichfalls im Rahmen der preussischen staatlichen Ausstellung. Als den sogenannten „Clou“ der Ausstellung möchte ich die vierteilige, terrassenförmige Riesenpyramide bezeichnen, die der Deutsche Stahlwerksverband mit einem Kostenaufwand von rund 300 000 Mark hingestellt hat. Eigenartig im architektonischen Aufbau und originell in der Idee zeigt dieses

Monument des Eisens.

dieser riesige, in geometrischen Formen gebildete Eisenkörper (wie Oberingenieur Schumder in seiner bezüglichen Denkschrift sagt, wie sich das grobe schwere Metall ästhetisch verwerten läßt und wie trotz der Wucht der Massen die Formen fast eragisch wirken). Das unterste Stockwerk enthält die Ausstellung des Stahlwerksverbandes sowie des Vereins deutscher Brücken- und Eisenbauingenieure. Der Ausstellungssaal, zu dem man durch einen Empfangsraum mit schwarzen Marmorwänden und mit Fußboden aus sarracenischem Marmor gelangen, empfängt kein Tageslicht, da er keine Fenster hat. 900 Glühlampen geben dafür eine mächti- gende Lichtfülle über ihn aus. Das nächste Stockwerk beherbergt ein Kinotheater, in dem die Filme im vollen Tageslicht sich abspielen und uns den Gewinnungsprozess des Eisens von Anfang bis zu Ende in all seinen Phasen und verschiedenen Formen im lebenden Bilde vorführen, ebenso die Verwendbarkeit des Eisens in der Architektur. Im dritten Stockwerk finden wir Zeichnungen und statistische Tabellen und das vierte Stockwerk endlich wird von einer riesigen vergoldeten Kugel gebildet, um die ein Rundgang führt, von dem aus man einen Gesamtblick über die Ausstellung gewinnt. Die mächtige Industriehalle enthält im Mittelbau die Ausstellung für Raumkunst, in die man durch die große Empfangshalle eingeführt wird, die selbst als eine Meisterleistung höherer Raumkunst anzusprechen ist. In unübersehbarer Höhe schließen sich die mannigfaltigsten Innenräume an; auch ein stimmungsvoller Konzertsaal fehlt nicht. Alle Zweige der Innendekoration sind in Spezialausstellungen vertreten. Den privaten Wohnraum, das Arbeitszimmer des Arztes, das Geschäftsfontor, die Boden- einrichtung, die Schreibstube — alles finden wir hier in den verschiedensten Nuancen.

Die eigentliche Baukunst

nach ihren mannigfaltigen Stilsformen und Anwendungs- gebieten geordnet finden wir in den Säulenhallen der beiden langgestreckten Seitensäle der Industriehalle in zahlreichen Modellen, Plänen, Zeichnungen und Grundrissen vorgeführt, während im nördlichen Flügel die verschiedenen Baustoffe ausgestellt sind. Südlich von der Industriehalle erhebt sich an der die Ausstellung durchquerenden Lindenallee hinter einem kleineren Muster-Frankensaal eine große Halle, in der und die umfangreiche Ausstellung für Baugewerbe zeigt wie auch auf diesem Gebiete der öffentlichen Fürsorge der Geist des Fortschritts in den letzten Jahrzehnten lebendig geworden ist.

Bei dem Rundgang durch die Ausstellung ist es notwendig, einige Zeit in der Halle „Sachsen“ zu verweilen. Sie enthält die Sonderausstellungen der sächsischen Staats- verwaltungen. Hier verdient besonders Interesse vor allem die Ausstellung der Königlich Sächsischen Porzellan- manufaktur zu Meissen, die uns in ihren verschiedenartigen Kunstgegenständen den Beweis von der viel angezwungenen Bildungsfähigkeit des sächsischen Meißener Porzellans“ auch für höhere Kunstaufgaben liefert. Aus der vielumfassenden Ausstellung der Staatsbahnverwaltung ragt vor allem das Modell des neuen Leipziger Meisenbahnhofes hervor, das in allen Einzelheiten bis auf das kleinste getreu durch- geführt ist.

Auch das Dresdener Haus verdient besondere Hervor- hebung schon wegen seiner vornehmen architektonischen Durchbildung, die den Bau mit dem höchsten Baugarten zu einem der künstlerisch wirkungsvollsten der ganzen Aus- stellung macht. Er wurde vom Dresdener Künstler- und Architektenverein geschaffen und gibt einen Gesamtüberblick über den gegenwärtigen Stand der Dresdener Bau- und Raumkunst, sowie des Kunstgewerbes und der damit ver- bundenen Industriezweige. Im einzelnen hervorzuheben

sind hier die Ausstellungen des Dresdener Kunstgewerbe- vereins und des Vereins für kirchliche Kunst.

Viel Gehenswertes bietet auch der Pavillon des Landes- vereins „Sächsischer Heimatschutz“, mit zahlreichen Modellen von Gartenstadanlagen, von denen mir diejenige der Stadt Dainichen dem Ideal einer Gartenstadt am nächsten zu kommen scheint. Besonders interessant ist eine Ausstellung von allerhand „Geschmacklosigkeiten“ des Kunstgewerbes, deren Ergebnisse dauerlicher Heimatkunst gegenübergestellt sind. Ich möchte jedoch nicht behaupten, daß nun auch alles, was hier als wahre Volkskunst auf den Schild erhoben wird, als durchaus geschmackvoll leichtweg zu bezeichnen wäre. Der Geschmack ist ja bekanntermaßen ein sehr schwer in ein Schema zu bringender Begriff und vom subjektiven Empfinden abhängig, und so würde ich manches hier aus- gestellte Stück der Heimatkunst für die Gruppe der Ge- schmacklosigkeiten geeigneter halten.

Schon im Außenbau imponiert auch die Ausstellung der „Architektur des 20. Jahrhunderts“, die in sich nur die für die jüngste Architekturrevolution unserer Zeit charakte- ristischen Hochbauten vereinigt und erstmalig in einer Ge- samtausstellung zeigen soll, in wie hervorragender Weise die deutsche Architektur heute bereits eine zwar reichhaltige und viele Richtungen in sich schließende, aber doch in ihrem Ge- samtschaffen nach künstlerischer Durchdringung moderner Auf- gaben, Konstruktionen und Materialbehandlungen einheit- liche Kunst geworden ist. Alles in allem kann man wohl sagen, daß der Beweis hierfür gut gelungen ist.

In den gewaltigen zwei Maschinenhallen herrscht noch vielfach das Chaos, und ein richtiger Überblick läßt sich schwer gewinnen. Die in Eisenkonstruktion errichteten Riesen- hallen bergen auch die zwei Hochdrehmaschinen von je 1100 Pferdekraften, die den gesamten Energiebedarf für die Ausstellung erzeugen, neben sonstigen Kraftmaschinen aller Art. Natur- gemäß wiegen die für die Bearbeitung und Erzeugung der verschiedenen Baustoffe dienenden Maschinen vor, die auch in zahlreichen Einzelbauten von Privatindustriellen zur Vor- führung gelangt. Riefendampftrane, Bauaufzüge, Auto- mobilabzüge zeigen uns die modernen Beförderungsmittel, deren sich das Baugewerbe bedient. Die kleinere der beiden Hallen enthält die sehr reichhaltige Gruppe des Metall- gewerbes, die alle seine Erzeugnisse vom kleinsten Massen- artikel bis zum gepanzerten Automobil vorführt. Eine be- sondere Abteilung ist dem Arbeiterschutz in der Bau- industrie gewidmet.

Ermahnt möge schließlich noch sein, daß für die während der Dauer der Ausstellung stattfindenden Kongresse, deren rund 300 angemeldet sind, ein eigener Kongresshof hart am Eingang A erbaut worden ist.

Nah und fern.

o Deutscher Saatenzustand. Während in den Gegenden mit genügender Feuchtigkeit immerhin eine normale Pflanzenentwicklung festzustellen ist, haben in den Provinzen Bayern und Brandenburg, wie amtlich geschrieben wird, die Saaten keine Fortschritte gemacht, vielfach sind sie sogar zurückgegangen. In allen übrigen Gebieten wird der Winterweizen günstig beurteilt. Dagegen zeigt der Roggen vielfach dünnen Bestand und kurze Halme, so daß der Strobertrag nur mäßig ausfallen dürfte. Die Sommerhaaten haben sich, wo Niederschläge zu verzeichnen waren, gebessert, doch fehlt auch hier die für ein schnelleres Wachstum erforderliche Wärme. Unkraut nimmt allgemein sehr überhand. Besonders hervorzuheben werden Schädigungen des Hafers durch den Drahtwurm. In manchen Gegenden mußte die Saat infolge dessen er- neuert werden. Bei den Futterpflanzen haben kühle Nächte auch bei ausreichender Feuchtigkeit keine ent- sprechenden Wachstumsfortschritte ermöglicht. Vom Klee ist stellenweise der erste Schnitt genommen. Die zuerst bestellte Futtererbsen werden verzogen, bei den später be- setzten ist der Aufgang infolge Verkrustung des Bodens un- gleichmäßig. Bei der frühen Bitterung leiden die Wiesen vielfach unter tierischen Schädlingen. Die Kar- toffeln kommen allmählich zum Vorschein, lassen sich aber noch nicht beurteilen.

o Jena 2000. Student. Am Freitag fand in Jena die feierliche Immatulation des 2000. Studenten der Universität, des stud. phil. Erich Wlog aus Schwerin, in der Universitätsaula statt. Dabei teilte der Rektorator Geh. Justizrat Rosenthal mit, daß für den 2000. Jünger der Alma mater Jenevitis einige Dozenten eine goldene Lateinmünze gestiftet haben. Der bekannte Weinbändler und Studentenwirt Paul Höhre hat aus gleichem Anlaß der Universität einen Freitisch gestiftet, der nach dem Er- messen des jeweiligen Rektors vergeben werden soll.

o Frankreichs Beteiligung an der Leipziger Buch- gewerbe-Ausstellung. Die Vorlage der französischen Regierung betreffend eines Kredits von 400 000 Franc für die Teilnahme Frankreichs an der Leipziger Ausstellung für das Buchgewerbe und die graphischen Künste im Jahre 1914 ist zur Annahme gelangt. In der Begründung wurde betont, daß es in unmittelbarem Interesse Frank- reichs liege, auf dieser Ausstellung in würdiger Weise ver- treten zu sein. Die französische Abteilung soll sich nicht darauf beschränken, die Produkte der einschlägigen Industrie- zweige vorzuführen, es sollen auch Vorträge mit Projektionen und musikalische Ausführungen veranstaltet werden.

o Der Oberwälder Goldfund ist jetzt dem Deutschen Kaiser im Berliner Schloß gesiegt. Kaiser Wilhelm brachte dem Fund großes Interesse entgegen und ließ sich sowohl über die Fundstätte als auch über sonstige Einzelheiten eingehend Bericht erstatten. Der Besitzer des Grundstückes, auf dem der Schatz gefunden wurde, stellte den Fund zur freien Verfügung des Kaisers, der die Schenkung schriftlich erteilt annahm. Die Geschenkgeber beabsichtigen, für den Fund, der nachträglich noch auf 81 Stüde angewachsen ist, einen Schranz nebst einer künstlerisch ausgearbeiteten Urkunde anfertigen zu lassen und ihn dem Kaiser an der Fundstätte zu übergeben.

o Unglück im Zirkus. Im Wiener Zirkus Busch stürzte während der Vorstellung aus einer Höhe von 15 Meter eine 10 Bentner schwere Hängebrücke, die einem jenseitigen Bebel diente, herab. Vier in der Manege be- findliche Arbeiter wurden darunter begraben und sämtlich schwer verletzt. Einer starb auf dem Wege zum Kranken- haus. Durch das Ausgleiten der Hängebrücke wurden auch mehrere Zuschauer ernstlich verletzt. Im Publikum brach eine Panik aus. Der in einer Loge mit seinen Kindern befindliche Erbsprinz Friedrich verließ sofort den Zirkus. Die Polizei ließ die Vorstellung sofort einstellen.

o Folgenschwere Geschwaderexplosion. Aber Reuener kommt die Meldung, daß in Charleston in Südkarolina auf dem Fort Moultrie ein schweres Geschütz explodierte. Ein Hauptmann und zwei Soldaten wurden getötet. Neun andere Soldaten sind schwer verletzt. Das Fort Moultrie liegt auf einer kleinen Insel gegenüber der Stadt Charleston, an der Ostküste der Vereinigten Staaten.

Bunte Tages-Chronik.

Reutlin, 23. Mai. Hier wurde eine junge Frau zusammen mit ihrem dreijährigen Lächterchen von einem Auto überfahren. Beide liegen hoffnungslos dante.

Mittweida, 23. Mai. In der großen mechanischen Baumwollweberei von Badofen u. Sohn brach Großfeuer aus. Das alte vierstöckige Fabrikgebäude brannte voll- ständig nieder. Viel Baumwolle sowie wertvolle Maschinen wurden ein Raub der Flammen.

Stoly i. P., 23. Mai. Der bliesige Lehrer Schmidt, der als Anhänger der Adventisten die Erteilung von Schulunterricht am letzten Wochentage verweigerte, wurde durch Urteil des Disziplinargerichtshofes in Straßburg aus seinem Amte entlassen.

Leipzig, 23. Mai. Der Kassenvorstand Reigel, der nach Unterdrückung von etwa 50 000 Mark im Bureau der Dresdener Rechtsanwalte Derschel und Sommel geflüchtet war, ist hier verhaftet worden.

Heilbronn, 23. Mai. In der bliesigen Zuderfabrik ent- stand ein Riesenbrand. Sämtliche Lagerräume sind niedergebrannt. Der Schaden wird vorläufig auf etwa drei Millionen Mark geschätzt.

München, 23. Mai. Zwei seit einigen Tagen auf der Benediktinerwand vermisste kleine Touristen Martin und Boris sind jetzt in der Nähe der Tübinger Hütte tot auf- gefunden worden.

Essen (Ruhr), 23. Mai. Durch vorzeitige Explosion von Sprengschiffen wurden auf Beche „Lothringen“ ein Schmelzmeister und ein Bergmann sofort getötet, zwei weitere Arbeiter schwer verletzt.

Welt und Wissen.

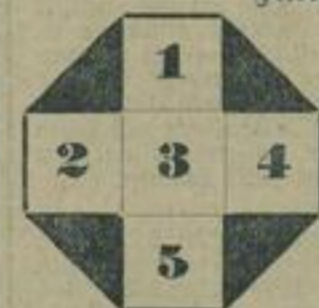
Der erste Vriel von Südpol, den Amundsen am 15. Dezember 1911 an den König von Norwegen geschickt hatte, und der seinerzeit unter Scotts Bannieren gefunden wurde, wurde jetzt in Christiania dem König überreicht. Der Brief, der auf einen Papierbogen der Fram-Expedition geschrieben ist, enthält einen kurzen Bericht über Amundsens Ankunft am Südpol am 14. Dezember 1911 nach mög- lichst genauer Schilddericht vom „Fram“-Deim. Es sind dann alle seit dem 20. Oktober gemachten Entdeckungen auf- gezählt.

Rästel-Ecke.

Sezierbild.



Wo ist denn Ihr Fräulein Schwester?
Sitzendiamant.



- 1-2 Ruffstüd.
- 2-3 Märchenfigur.
- 3-4 Teil des Schiffes.
- 4-5 rheinische Kaiserstadt.
- 1-3 nordische Gottheit.
- 1-5 natürliche Kanäle.
- 3-2 geordnete Reihe.

Geheimchrift.

— + = : ? ? . : ! , — + . : " — + ; ;
Schlüssel:
+ — Planet
— : " ; + Rosenstadt
Lösungen in nächster Nummer.

Ausfösungen der Rästel aus voriger Nummer.

Stataufgabe: V spielte a-Handspiel.

Kartenverteilung:

V. aK, D, 9, 8, 7; dA, 10, K, D, 9.
M. a b cB, bA, K, 9, 8; c10, D; d7.
H. dB, aA, 10; b10, D, 7; cA, K, 9; d8.
Skat: c8, 7.

Spiel:

Die drei ersten Stiche sind bekannt. 4. M spielt aus, V sticht, 5. Va7, aB, dB (—). Die anderen Stiche nimmt der Spieler. Die Gegner sind also Schneider ge- blieben, da sie im 1., 3. und 5. Stich zusammen nur 29 Augen erhielten.

Homogramm:

H M A
H e i n e
M i l d e
A n d e n
e e n

Meißner Marktbericht

am 24. Mai 1913.

Butter, ein Kilo 2,50—2,60 M. Landeier, ein Stück 8 Pf., Honig, ein Pfund 1,50 M., Gänse, ein Pfund 1,25 M., altes Huhn, ein Stück 2,80—3,50 M., junge Hühner, ein Stück 1,40 M., Tauben, ein Stück 50—60 Pf.

Getreidepreise

	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität
Weizen	niedrigst. höchst.	niedrigst. höchst.	niedrigst. höchst.
Roggen	19,00	19,30	19,40
Hafer	15,00	15,90	16,00
	16,00	16,80	16,90

Meißner Ferkelmarkt am 24. Mai: Preis pro Stück 15—25 Mark.

Warenüber von der Seite von oben bis ganz unten an, nach der Kopf in den Füßen und in der Hand mit der eigenen Hand. Die Plätter, Bekleidungen, Stiegen.

KAM HAUSLICHEN HEROLD

